Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg.. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 79. | Castrop, Samstag, den 4. April 1914. | 40. Jahrg.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Die russischen Militärgesetze.

Französische Mitteilungen.

Der „Temps" bespricht die Wirkung, welche die neuen Militärgesetze, die jetzt in den geheimen Sitzungen der Duma beraten werden, auf

die Aktionsfähigkeit der russischen Armee

haben werden, und sagt, daß durch diesen Zuwachs der alliierte Staat in der Bilanz der Kräfte einen größeren Einfluß erlangt und daß das Gleichgewicht im Kräfteverhältnis die einzige Garantie des Friedens bildet.

Das Blatt kennzeichnet die neuen militärischen Maßregeln Rußlands dahin, daß die Zurückhaltung der Mannschaften in der Infanterie drei Monate über die gesetzliche Dienstdauer die dauernde und gleichzeitige Anwesenheit von drei ausgebildeten und mobilisierbaren Jahrgängen in der Armee erzielt. Im Frühling hat die russische Armee sogar den Vorteil,

über vier ausgebildete Altersklassen zu verfügen.

Da die Einberufung am 1. August erfolgt, würde der Jahrgang 1913 mobilisierbar werden in dem Augenblicke, wo die 1910 einberufenen und 1914 zur Entlassung kommenden Mannschaften entlassen sind. In diesem Augenblick würde Rußland also über vier ausgebildete Jahrgänge verfügen, welche einer Frühlingsmobilmachung zugute kommen würden.

In den ersten drei Monaten des Jahres, vom 1. Januar bis 1. April, würde sich aus der vorgeschlagenen Maßregel eine Erhöhung des Effektivbestandes um eine ganze Altersklasse ergeben, abzüglich jenes Teiles dieser Klasse, welcher der Artillerie und Kavallerie zufällt, deren Mannschaften in diese Verlängerung der Dienstzeit **nicht inbegriffen sind.** Das macht bei einem Jahreskontingent von 450 000 Mann eine Verstärkung des Effektivbestandes um 400 000 Mann, wodurch die Anzahl der Infanteriemannschaften auf 1 700 000 Mann gebracht wird.

Uebrigens sehen nach dem „Temps" die neuen Militärvorlagen eine Erhöhung des vor acht Jahren festgelegten Jahreskontingents von 450 000 Mann voraus, ohne daß man heute noch genau sagen kann, wie groß diese Verstärkung sein wird. Aber, meint das Blatt, nachdem Rußland jedes Jahr mindestens 150 000 Stellungspflichtige zuviel hat, kann man immerhin, wenn nur ein Drittel dieser Ueberzähligen in die Armee eingereiht wird, auf einen

Mindestzuwachs von 200 000 Mann

rechnen, welche die vier während acht Monaten bei den Fahnen befindlichen Altersklassen verstärken würden. Bei einer eventuellen Frühjahrsmobilisierung würde die russische Armee also noch 600 000 Mann gewinnen. Auch die Kavallerie soll eine Vermehrung um 19 Regimenter erfahren. Die Artillerie eines jeden Armeekorps soll von 108 auf 144 Geschütze erhöht werden durch Hinzufügung schwerer Batterien.

Endlich teilt das Blatt mit, daß die Bezirke Warschau und Wilna jeder ein neues Armeekorps erhalten sollen. In der Duma sind die Rechte und das Zentrum den Militärvorlagen günstig gesinnt, während die Gruppe der Kadetten und Progressisten sich auf eine Opposition vorzubereiten scheinen. Die Bauerndeputierten sind unzufrieden, weil es unterlassen worden ist, sie zur geheimen Sitzung der Duma einzuladen. Aber trotz dieser oppositionellen Stimmung sieht der „Temps" eine Majorität für die Militärvorlage als sicher voraus.

Deutsches Reich.

Interpellation betr. den Kaiserbrief.

Nürnberg, 3. April. Nach einer Meldung der „Nordbayrischen Zeitung" wird durch das bayrische Zentrum eine Interpellationsanfrage über den Text des Kaiserbriefes an die Landgräfin von Hessen erfolgen.

Keine Reform des bayrischen Reichsrats.

München, 3. April. Die bayrische Abgeordnetenkammer hat gestern den Antrag auf Reform des Reichsrats abgelehnt. Dieser ist von dem Abgeordneten Müller - Meiningen begründet worden.

Auszeichnung des Vizepräsidenten Paasche.

Kaiser Franz Josef verlieh dem ersten Vizepräsidenten des Deutschen Reichstages, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Paasche, das Komturkreuz des Franz-Josefordens mit dem Stern.

Ausland.

Schweden.

Der Gesundheitszustand des schwedischen Königs.

Stockholm, 3. April. Obwohl der Gesundheitszustand des Königs in der letzten Woche etwas besser geworden ist und kein Grund zur Besorgnis besteht, haben die behandelnden Aerzte, da das Magenleiden des Königs Anzeichen eines Wiederauftretens zeigt, die Konsultation eines Spezialisten für Magen- und Darmkrankheiten, und zwar des Geheimen Rats Professor Fleiner in Heidelberg, vorgeschlagen. Prof. Fleiner wird aus diesem Anlaß Samstag in Stockholm eintreffen.

England.

Für die Ulsterleute.

London, 3. April. „Daily Chronicle" erinnert daran, daß Sir Edward Carson vor einiger Zeit offen erklärt habe, die Leitung der Armee der Ulsterrebellen habe große Ausgaben verursacht. Als Beweis dafür habe er angeführt, daß er selbst einen Scheck von 1 600 000 Mk. unterschrieben habe. Das ist der Preis, der für die Waffen und ihren Transport in einem eigens gekauften norwegischen Schiffe zu zahlen war.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 4. April.

„Treuhanddienstinstitute" als Schwindelfirmen.

In jüngster Zeit suchen verschiedene Grundstücksvermittlungsschwindler durch einen neuen Trick das unkundige Publikum zu betrügen. Sie fügen ihrer Firma die Bezeichnung „Treuhandinstitut" oder „Treuhandgesellschaft" bei und erwecken dadurch in dem Volke den irrigen Glauben, als handele es sich bei ihrem Unternehmen um ein besonders vertrauenswürdiges Geschäft, das im allgemeinen Interesse begründet sei. In Wirklichkeit betreiben sie ihr Geschäft in der gleichen Weise wie die bekannten Grundstücksschwindler. Sie beschäftigen höchst zweifelhafte Personen als Vertreter, die mit allen, auch unerlaubten Mitteln Grundstücksverkäufer derart bearbeiten, daß sie ihnen einen Verkaufs- und Insertionsauftrag für ein wertloses Offertenblatt mit vielsagendem Namen erteilen. Die Schwindler haben es nur auf die Erlangung der hohen Insertionsgebühren, die Reisenden nur auf die unverhältnismäßig hohen Provisionen abgesehen. Eine Vermittlertätigkeit wird nicht oder nur in ganz geringem, zu den Vorschüssen in keinem Verhältnis stehenden Maße entwickelt. Derartige Unternehmen sind nicht berechtigt, die Bezeichnung „Treuhand" in ihrer Firma zu führen. Es wird dringend gebeten, einschlägiges Material der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck, Parade 1, zu übersenden. Diese Stelle erteilt auch gern den in Mitleidenschaft gezogenen Personen an Hand ihres Materials Auskunft. Minderbemittelte können sich auch an die hiesige Rechtsauskunftsstelle wenden.

* **Den Inseratenteil** unserer Zeitung empfehlen wir unseren Freunden wiederholt und angelegentlichst. Bei Einkäufen sollte man sich stets auf die Inserate in unserm Blatte beziehen.

Leichtes Waschen durch **Persil** das selbsttätige **Waschmittel**

Ohne Reiben und Bürsten, nach **einmaligem** ¼—½ stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Arnefeld. 3

Emil Hafner schien die Geduld seiner Hausgenossen heute einmal wieder auf eine harte Probe setzen zu wollen.

Das Wasser in dem silbernen Kessel war schon ein paarmal, weil es inzwischen abgekühlt, durch anderes ersetzt worden, und ebenso oft hatte der Diener, dem dies Geschäft oblag, frische Kohlen in den Kamin geworfen, denn es gehörte auch zu den Eigentümlichkeiten des anspruchsvollen Hausherrn, daß er beinahe während des ganzen Jahres beim Eintritt in das Frühstückszimmer ein hell brennendes Feuer vorfinden wollte.

Graupner trat jetzt wieder mit dem frisch gefüllten Kessel ein. Nachdem er ihn niedergesetzt, löschte er die in der über dem Tisch hängenden Gaskrone brennenden Flammen und zog die schweren braunroten Plüschvorhänge von den Fenstern zurück. Helles Tageslicht flutete durch die großen Spiegelscheiben, ließ das auf dem Tisch befindliche Silber und Porzellan aufblitzen und brach sich in den Fassetten der kostbaren geschliffenen Gläser, die zwischen Humpen, Krügen und Schalen auf den rings um das Zimmer laufenden Wandbrettern standen.

Karla, die auf einem niedrigen Stuhl am Kamin saß, legte die Hand über die Augen; der plötzliche Wechsel des Lichtes hatte sie geblendet.

Die Uhr hob schnurrend aus und schlug dann.

Ohne die Lippen zu bewegen zählte sie jeden einzelnen Schlag, als ob nicht ein Blick auf das Zifferblatt hingereicht hätte, sie über die Tageszeit zu belehren.

„Neun Uhr!" sagte sie dann aufspringend. „Der Herr bleibt heute recht lange, Graupner."

„Ach nicht doch, Fräuleinchen," erwiderte in einem unverfälschten sächsischen Dialekt der Diener, „wir haben doch oft schon länger gewartet; es ist zehn, es ist auch halb elf geworden. Ich habe schon an die zehn Male heißes Wasser bringen müssen, und wie oft sind Ihnen die Eier —"

„Ja, ja, ich weiß das alles!" unterbrach den Redseligen Karla, während sie sichtlich aufgeregt auf dem das ganze Zimmer bedeckenden moosgrünen Teppich hin und herschritt, „aber es fällt mir heute so besonders auf."

„Er hat gestern wieder seine Anfälle gehabt, darauf ist er immer so erschöpft."

„Ja, ja, trotz alledem. Graupner, wenn Sie einmal hineingehen und zusehen möchten!"

Sie blieb vor dem Diener stehen und schaute ihn fragend und bittend an. Der fuhr sich aber mit beiden Händen in das schon spärlich gewordene Haar und rief, das Gesicht in erschrockene Falten ziehend: „Ich soll zum Herrn hineingehen, ehe er geschellt hat? Fräulein Karla, was fällt Ihnen ein? Nicht um die ganze Welt!"

Um sich weiteren ihn so ungeheuerlich dünkenden Zumutungen zu entziehen, verließ er schnell das Zimmer und Karla blieb allein — allein mit Gedanken, die sie quälten und ängstigen mußten, denn ihr Gesicht überzog sich bald mit einer fieberhaften Röte, bald sah es wieder aschbleich und verfallen aus.

Von neuem warf sie sich in den am Kamin stehenden Stuhl, ergriff ein auf dem daneben befindlichen, mit braunrotem Sammet überzogenen Kleeblattischchen liegendes Buch und versuchte zu lesen, aber schnell warf sie es wieder weg.

„Ich kann nicht lesen!" stöhnte sie, die Hand auf das Herz pressend, „die Buchstaben tanzen mir vor den Augen, die Angst bringt mich um."

Sie vernahm die Glocke an der Eingangstür, öffnete die Tür des Zimmers und horchte auf den Gang hinaus. Es war der Briefträger, der einen Brief für ihren Bruder gebracht, den Graupner, wie er ihr im Vorbeigehen sagte, nach dessen Zimmer trug und, wie hergebracht, auf den Schreibtisch legte.

Karla ging in die Küche und machte sich dort mit der Köchin zu schaffen, trat dann in das Spinnenzimmer, wo das Hausmädchen mit einer Nähарbeit saß und plauderte ein Weilchen mit dieser, suchte für kurze Zeit ihr eigenes Zimmer auf und kehrte darauf in das Speisezimmer zurück, wo Graupner inzwischen schon wieder frische Kohlen in den Kamin geworfen und den Kessel von neuem mit kochendem Wasser gefüllt hatte.

Es war inzwischen zehn Uhr geworden.

Noch einmal bat sie den Diener, er möge doch nur den Kopf in das Schlafzimmer seines Herrn stecken, erfuhr aber wieder eine entschiedene Ablehnung, Graupner mußte in dieser Hinsicht schon recht böse Erfahrungen gemacht haben.

Eine weitere halbe Stunde verging, und nun raffte sich Karla zu einem entschiedeneren Vorgehen auf.

Sie trat in die Küche, wo sich der Diener und die beiden Dienstmädchen befanden, und gebot jenem: „Graupner, Sie gehen jetzt in Herrn Hafners Schlafzimmer und sehen zu, was mit ihm ist."

Statt ihr zu gehorchen, schaute sie der Diener halb spöttisch und halb verwundert an und antwortete mit großem Phlegma: „Fällt mir gar nicht ein. Ich stehe in Herrn Hafners Diensten, und er hat mir ein- für allemal verboten, ihn des Morgens im Schlaf zu stören."

Eine heiße Blutwelle schoß in das Gesicht des jungen Mädchens, das sich hier vor den Dienstmädchen in so unbotmäßiger Weise behandelt sah und mit noch größerem Nachdruck befahl sie: „Augenblicklich gehen Sie!"

Graupner schnitt eine häßliche Fratze: „Werde mich hüten, mir eine Tracht Prügel zu holen." Er krümmte sich, als fühle er schon den Stock des Erbosten auf seinem Rücken. „Gehen Sie doch selbst!"

Karla wich bei dieser Zumutung einen Schritt zurück und streckte die Hände vor, als wolle sie etwas ganz Entsetzliches von sich abwehren. „Nein, nein!" murmelte sie.

„Na, warum denn nicht?" fragte Graupner höhnisch. „Gucken doch sonst manchmal hinein!"

Karla schrak zusammen; ehe sie sich auf die richtige Antwort zu besinnen vermochte, sagte die Person: „Ja, tun sie es, Fräulein, es geht jetzt stark auf elf, eine halbe Mandel Eier sind mir schon hart geworden und sie sind jetzt frisch für Geld nicht anzutreiben —" schaltete sie ein, „das kann doch nicht mit rechten Dingen zugehen."

„Aber Christel, wie können Sie nur so etwas reden!" rief das Hausmädchen. „Sie machen einem ja ganz graulich! Sehen Sie nur das Fräulein an."

Sie wies auf Karla, die allerdings jetzt aschfarben geworden war und sich an den Türpfosten klammerte, um nicht umzusinken.

Die Köchin trat zu ihr, legte ihr die nackten, roten Arme um die Schultern und redete beschwichtigend auf sie ein: „Aber Fräulein Karlchen, wer wird denn so sein? Man braucht nicht gleich das Schlimmste zu denken, und wir stehen alle in Gottes Hand. Außerdem muß man bei dem armen Herrn alle Tage auf alles gefaßt sein —"

Mit einem schnellen Ruck machte Karla sich von den sie umschlingenden Armen los und fragte, der Köchin angstvoll ins Gesicht sehend: „Sie glauben?"

Die Köchin nickte und sagte: „Wissen Sie was, ich gehe mit Ihnen, weil der Hasenfuß, der Graupner, sich doch nicht allein traut."

„Nein, nein!" wehrte sich Karla. „Liebe Christel, gehen Sie allein!"

Dagegen sträubte Christel sich aber doch aus allen Kräften und schlug endlich vor: „Wissen Sie was, Fräulein Karla, wir gehen alle. Dann wird der Herr sehen, daß wir uns rechtschaffen um ihn geängstigt haben."

Karla machte noch einen Versuch zurückzubleiben; da aber Graupner, wenn auch unter Brummen und Achselzucken, erklärte, daß er mitgehen wolle und sogar das Hausmädchen keine Einwendungen dagegen erhob, sah sie ein, daß sie sich länger nicht sträuben dürfe.

Christel ergriff sie am Arm und führte sie den Gang hinunter, an dessen Ende Hafners Schlafzimmer lag. Graupner und das Hausmädchen folg-

* **Aufnahme der ABC-Schützen** in die Volksschulen findet, wie schon kurz mitgeteilt, nach den Osterferien statt. Die Eltern bezw. Vormünder usw. sind verpflichtet, die schulpflichtigen Kinder an diesem Tage der Schule ihres Schulbezirks zuzuführen. Bei der Anmeldung sind Tauf- oder Impfschein vorzulegen. f

* **Schutzpocken-Impfung.** Wir machen auf die Bekanntgabe der diesjährigen Impftermine in der heutigen Nummer besonders aufmerksam.

❑ **Konzert.** Am 19. Mai d. Js. veranstaltet der hiesige evang. Kirchenchor ein größeres Konzert. Besonderes Interesse gewinnt diese Veranstaltung durch Aufführung der in Musikkreisen bekannten und allseitig geschätzten Komposition „Das Lied von der Glocke" von Romberg. (Oratorium mit Chorgesängen, Solis, Duetten usw.) Für die Solopartien sind bereits namhafte auswärtige Kräfte verpflichtet. Den instrumentalen Teil des Konzerts übernimmt die Kapelle Merkert zu Bochum, die in voller Besetzung (28 Mann) auch die Begleitung des Oratoriums ausführt. Wir wünschen dem strebsamen Verein, der den Winter über aufs eifrigste die Vorbereitungen getroffen hat, zu der Aufführung des genannten großen Chorwerkes bestes Gelingen.

* **Im Reichsadler** gastiert morgen eine erstklassige Künstlergesellschaft. Es ist ein rechtes Familienprogramm vorgesehen, das alles Anstößige und Verletzende ausschließt. Mehrere schöne Schaunummern werden aufgeführt.

=!= **Ein tödlicher Unfall** ereignete sich im Kokereibetriebe der Zeche Viktor Schacht 3-4 zu Habinghorst. Der Koksarbeiter Michael Symanski, wohnhaft zu Ickern, war damit beschäftigt, vor einem neu ausgemauerten Ofen die Ofentür vorzusetzen, als plötzlich der Türkabel herunterfiel und Symanski auf der Stelle tötete. Der Getötete war verheiratet und hinterläßt Frau und mehrere unmündige Kinder.

=?= **Habinghorst,** 3. April. Seit längerer Zeit wurden einer Anzahl Bürger hierselbst des Nachts Tauben und Hühner aus den verschlossenen Ställen gestohlen, ohne daß es der Polizei gelang, die Täter zu erwischen. Jetzt endlich ist es derselben gelungen, den Tätern auf die Spur zu kommen und dingfest zu machen. Wie feststeht, haben der Bergmann Stanislaus W. und die Eheleute Bergmann K. von hier die Diebstähle gemeinschaftlich ausgeführt.

* **Oestrich,** 2. April. Die vor Jahresfrist eröffnete Teerdestillation der Firma Fahnenstich u. Söhne (Dortmund) an der Fabrikstraße ist mit dem gestrigen Tage außer Betrieb gesetzt worden. Schlechte Absatzverhältnisse sollen die Einstellung des Betriebes verursacht haben.

* **Mengede,** 3. April. Der von der Kgl. Staatsanwaltschaft Duisburg steckbrieflich verfolgte Bergmann Johann Wawrzyniak wurde in dem Augenblick verhaftet, als er auf der Zeche seine Papiere nehmen und verduften wollte.

Allerlei.

Schulmädchen als Feuerwehrleute.

Die weibliche Feuerwehr einer amerikanischen Mädchenschule hat dieser Tage durch ihr tapferes und entschlossenes Eingreifen 410 ihrer Kameradinnen das Leben gerettet und großen Schaden glücklich abgewendet. In einer der vornehmsten und bekanntesten Mädchenschule der Vereinigten Staaten, im Wellesley-College zu Wellesley in Massachusetts, das die Töchter der Millionäre mit Vorliebe besuchen, brach am Morgen des 17. März um halb 6 Uhr plötzlich ein Großfeuer aus, daß das Hauptgebäude des Collges, ein fünfstöckiges Haus von 400 Fuß Länge, zerstörte, 410 der jungen Studentinnen schliefen hier, und viele von ihnen wären wohl nicht zu retten gewesen, hätte nicht die freiwillige Feuerwehr des Instituts, zu der auch viele Millionärstöchter gehören, ihre Pflicht in vollem Maße getan. Die tapferen Mädchen waren auf ihrem Posten, rüttelten die Gefährtinnen aus dem Schlafe und setzten durch, daß das Gebäude innerhalb von drei Minuten geräumt war. Dann hielten sie mit ihren Spritzen das Feuer so im Zaum, daß es nicht weiter um sich greifen konnte, bis die städtische Feuerwehr eingriff. Der Schaden blieb auf das eine Gebäude beschränkt, doch wird er immerhin auf vier Millionen Mark geschätzt.

Vom lustigen John Bull.

Unerhört! Das Kindermädchen betrachtet sinnend die gnädige Frau und sagt: „Ja, gnädige Frau, Baby hat Ihr Haar." Da fährt die Mutter zusammen, der Romanband entgleitet ihren Händen und entsetzt ruft sie: „Um Gotteswillen, was stehen Sie denn hier? Laufen Sie ins Kinderzimmer und nehmen Sie es dem Jungen weg, ich bin nergierig, was er nächstens noch anstellt!" — Höfliche Einladung. Der junge Snob tritt an der Haltestelle an den Straßenbahnwagen und fragt herablassend den Schaffner: „Na ist ihre Arche Noah schon voll?" Worauf die Antwort kommt: „Bitte schön der Affe fehlt noch." — Freundschaftliche Einschätzung. Alice, nach einem Blick in den Spiegel: „Ja mein Gesicht ist mein Reichtum!" Ethel: „Nun, Liebste, viel Vermögenssteuer wirst du dann nicht zu bezahlen brauchen."

Die kostbarste Privatbibliothek der Welt.

Der amerikanisch Millionär und Bibliophile Henry E. Huntington wird sich binnen kurzem rühmen können, die kostbarste Privatbibliothek der Welt sein eigen zu nennen. Seine Schätze die er bereits aufgespeichert, werden nämlich nun vermehrt und gleichsam gekrönt durch den Ankauf der berühmten Bibliothek des Herzogs von Devonshire, die er für 4 Millionen Mark soeben nach einer Meldung der Newyorker „Evening Sun" erworben hat. Ein Teil dieser großartigen englischen Sammlung ist bereits nach Amerika übergeführt; die ganze Bibliothek wird bald ihre Aufstellung in dem Palais Huntingtons in der Fünften Avenue zu Newyork gefunden haben. Das Glanzstück der Devonshire-Bibliothek ist die einzigartige Kollektion seltener Erstdrucke der elisabethanischen Zeit; sie umfaßt allein 126 Shakespeare-Quartos, die bekanntlich zu den gesuchtesten und teuersten Büchern gehören, und dann noch eine große Anzahl von Erstausgaben Ben Jonsons, Marlowes, Greenes und anderer Zeitgenossen Shakespeares. Außerdem enthält die Sammlung 26 der kostbarsten Inkunabeln des ersten englischen Druckers Caxton, und all diese Herrlichkeiten verleihen der ohnehin schon sehr wertvollen Bibliothek Huntingtons den ersten Rang unter den Privatbüchereien der Welt.

Picassos neueste Entwickelungsphase.

Der in Paris lebende spanische Maler Pablo Picasso, der „Vater des Kubisbus", ist bei einer neuen Phase seiner Entwicklung angelangt. Er gebraucht zur Herstellung seiner Werke nicht mehr Pinsel und Palette; Hammer und Nägel sind an Stelle dieser veralteten Malutensilien getreten. Picasso stellt Bretter verschiedener Größe, Stärke und Form zusammen und photographiert sie dann. Er hält dies für die einzige Möglichkeit, die wahre Gestalt der Dinge im Raum auf der Fläche festzubannen. Die Photographien werden mit dem Namen Picassos gezeichnet und in den Handel gebracht. Einstweilen hat Picassos neue Methode zu einem Zank mit seinem Hauswirt geführt; der Mann behauptet nämlich Herrn Picasso ein Atelier zum Malen, nicht aber eine Tischlerwerkstätte vermietet zu haben. Das unheimliche an der neuen Kunst ist aber, daß bisher noch kein Name für sie gefunden wurde.

Zur Geschäftsordnung!

Aus der Kinderzeit des amerikanischen Parlamentarius erzählt Theodore Roosevelt in seinen kürzlich erschienenen Lebenserinnerungen folgenden Zwischenfall: Eines Tages waren die Verhandlungen des Newyorker Repräsentantenhauses, dem Roosevelt schon als Vierundzwanzigjähriger angehörte, bedenklich ins Stocken geraten „Unter den Mitgliedern befand sich auch ein Mann, den ich Brogan nennen will. Er sah aus wie ein gravitätischer bejahrter Frosch, und ich habe ihn bis auf dies eine Mal nie ein Wort sagen hören. Die Sache spielte sich ab, ehe das Haus sich konstituiert oder eine Geschäftsordnung festgesetzt hatte, und der Schriftführer hatte nichts weiter zu tun, als jeden Tag die Namen der Mitglieder zu verlesen. Eines Tages erhob sich Brogan plötzlich, und es entspann sich folgendes Zwiegespräch: Brogan: „Herr Clö—r—r—k!" Der Schriftführer: „Der Herr aus Newyork!" Brogan: „Ich will zu einem Punkt der Geschäftsordnung sprechen." Der Schriftführer: „Es gibt keine Geschäftsordnung." Brogan: „Dann protestiere ich gegen sie." Der Schriftführer: „Es gibt keine Geschäftsordnung, gegen die protestiert werden könnte." Brogan (ratlos, aber sogleich wieder gefaßt): „Dann beantrage ich, daß sie ergänzt wird, bis eine da ist."

Letzte Nachrichten.

Keine Zusammenkunft zwischen den Königen von Spanien und England und dem deutschen Kaiserpaare.

Berlin, 3. April. Französische Blätter wissen aus Las Palmas von einer bevorstehenden Begegnung des Königs von Spanien mit dem König von England und dem deutschen Kaiserpaare auf den kanarischen Inseln zu berichten. Nach den Erkundigungen des „Berl. Lokalanz." an hiesigen Stellen, die davon unterrichtet sein müssen, ist dort von einer Monarchenbegegnung, soweit das deutsche Herrscherpaar inbetracht kommt, nichts bekannt.

Eine Pension für Dr. Karl Peters.

Berlin, 3. April. Wie die „Post" von zuständiger Stelle erfährt, soll die Pension für Dr. Karl Peters (des Erwerbers Deutsch-Ostafrikas) dem kaiserlichen Dispositionsfonds entnommen und somit der parlamentarischen Bewilligung entzogen werden. Die Höhe der Pension entspricht fast dem Betrage, den Dr. Peters erhalten hätte, wenn er heute aus dem Reichsdienste ausgeschieden wäre.

Das Schicksal der Firma Wertheim.

Berlin, 3. April. Das Schicksal des großen Berliner Warenhauses Wolff Wertheim G. m. b. H. hat sich nicht mehr aufhalten lassen. Die Gesellschaft hat, wie wir hören, heute nachmittag ihre Zahlungen offiziell eingestellt. Die Passiven belaufen sich auf 18einhalb Millionen Mark, die Aktiven angeblich auf 2einhalb Millionen Mark.

Soldatenmißhandlungsprozeß.

Stettin, 4. April. Vor dem Kriegsgericht der dritten Division wurde gestern ein großer Soldatenmißhandlungsprozeß verhandelt, zu dem fast die ganze 10. Kompagnie des Grenadierregiments Nr. 2 zum Zeugnis geladen war. Angeklagt waren 9 Unteroffiziere und Sergeanten sowie ein Gefreiter dieser Kompagnie. Es handelt sich um schwere Mißhandlungen und Beleidigungen Untergebener. Während ein Teil der Angeklagten mit Arreststrafen davonkam, wurde der Unteroffizier Müller, weil er einem Füsilier drei Flaschen Benzin ins Gesicht gegossen hat, zu vier Monaten Gefängnis, der Unteroffizier Schiefelbein wegen zahlreicher Mißhandlungen zu 4einhalb Monaten Gefängnis und der Unteroffizier Kuhn wegen Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung Untergebener in 119 Fällen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein schönes Vermächtnis.

Wien, 3. April. Der Sportsmann und frühere Abgeordnete Viktor Silberer hat seine auf dem Semmering gelegenen 255 000 Quadratmeter umfassenden Liegenschaften, die einen Wert von etwa 1 Millionen Kronen darstellen, wohltätigen Zwecken gewidmet.

Ausweisung zweier Deutscher aus der Schweiz.

Bern, 3. April. Der schweizerische Bundesrat hat die deutschen Reichsangehörigen Walter Hermann Grabow aus Wittenberg und Oskar Hartmann aus Karlsruhe aus der Schweiz mit der Begründung ausgewiesen, sie würden beschuldigt, Spionage gegen einen Nachbarstaat getrieben zu haben. Gegen welchen Staat sich die Spionage richtet, wird geheim gehalten.

Suffragettenschandtat.

London, 3. April. Die Suffragetten versuchten heute morgen die Belmontkirche im Westen von Glasgow in die Luft zu sprengen. Es erfolgten drei Explosionen, wodurch aber nur die Tür und die Türschwelle beschädigt wurden.

Das Schicksal der Robbenfängerflotte.

London, 3. April. Die Blätter bringen Einzelheiten über das Unglück der Robbenfängerflotte in den Gewässern von Neufundland. Der Schneesturm überraschte die Flotte am Dienstag. Die Gesamtzahl der Umgekommenen wird auf 140 bis 300 geschätzt. Man hegte große Besorgnis über mehrere Schiffe, deren Verbleib noch nicht bekannt ist.

Die Geretteten

waren so schwach, daß sie kaum sprechen und keine Nahrung zu sich nehmen konnten. Viele der gestrandeten Schiffer, die meist nur leicht bekleidet und ohne Zelte waren, blieben 36 Stunden ohne Nahrung. Mehrere waren irrsinnig geworden und rannten schreiend und lachend auf den Eisschollen umher.

Die russischen Rüstungen.

Petersburg, 4. April. Die russische Reichsduma hat in geheimer Sitzung 8 als dringlich anerkannte Gesetzesvorlagen des Kriegsministeriums ohne Debatte angenommen.

Ein furchtbarer Kampf.

Juarez, 3. April. Die Einnahme von Torreon hat in der Stadt große Erregung hervorgerufen. Der blutige Kampf dauerte elf Tage. Auf Seiten der Rebellen wurden 500 Mann getötet und 1500 verwundet. Der Verlust der Bundestruppen wird auf über 1000 Tote geschätzt.

Der Krieg der hl. Bataillone. — Koritza in Flammen.

Vallona, 4. April. Eine offizielle Meldung besagt, daß die durch griechische Soldaten verstärkten „heiligen Bataillone" auf der ganzen Linie von Argyrokastre bis Koritza den Vormarsch gegen die Stellungen der albanischen Gendarmerie aufgenommen und eine Anzahl Ortschaften überfallen, geplündert und viele Bewohner getötet haben. Es bestätigt sich, daß der Kommandeur der albanischen Gendarmerie, der holländische Major Rueller, verwundet ist. Die Unterbrechung des telegraphischen Verkehrs zwischen Koritza und Vallona wird für die nächsten Stunden erwartet. Die Stadt Koritza steht in Flammen. Griechische Banden haben ferner den Ort Fraschari, 70 km nordöstlich von Premeti, überfallen und geplündert. Viele Häuser wurden in Fraschari und einigen Dörfern der Umgebung niedergebrannt und eine größere Anzahl Personen getötet. Viele Menschen sollen in den Häusern lebendig verbrannt sein.

Verheerender Bergsturz in der Provinz Udine.

Mailand, 4. April. Aus der Provinz Udine kommen Nachrichten von einem Bergsturz. Seit Wochen ist der an seinem Fuße unterwaschene und in seinem Innern zerfressene Berg Corone in langsamer Bewegung. Die Hoffnungen auf den Stillstand der Bewegungen erfüllten sich nicht und der Untergang der blühenden Ortschaften Clausetto mit 8000, Vito d'Asio mit 3500 und San Vito al Tagliemento mit 10 500 Einwohnern und zahlreichen Vorwerken in einem Umkreise von 20 Quadratkilometern gilt nunmehr als unabwendbar. Die Einwohner retten, was zu retten ist, während der Berg unter fortwährendem Donnern und Getöse bald hier, bald dort ein Haus, einen Garten verschlingt.

Ein gut geratener Kuchen

ist von jeher der Stolz aller Hausfrauen gewesen. Früher als man Hefe als Treibmittel verwenden mußte, war das Kuchenbacken immer eine zeitraubende und umständliche Sache. Das wurde anders, als Dr. Oetker sein Backpulver „Backin" in den Handel brachte und den Hausfrauen seine zuverlässigen Rezepte kostenlos zur Verfügung stellte. Heute kann jede Hausfrau mit Dr. Oetker's Backin-Backpulver und nach Dr. Oetker's Rezepten in kurzer Zeit einen wohlgelungenen Kuchen auf den Tisch bringen, und das ist der Grund, daß Dr. Oetker's Backin-Backpulver heute fast in jedem Hause verwandt wird. Dr. Oetker's „Backin"-Backpulver ist überall zu haben, das Päckchen zu 10 Pfg. Man versuche die Rezepte auf der Rückseite der Päckchen.

Zur Einsegnung

treffen täglich **Neuheiten** in

Kommunion- u. Konfirmations-Anzügen

Hüten und Wäsche

ein und bringen wir eine Auswahl, wie solche von keiner Seite hier annähernd erreicht werden kann, in besten Qualitäten und Erzatz für Mass. In jeder Preislage, 1- und 2-reihig von **7,50** bis **36,00** Mk.

Jeder erhält ein schönes Geschenk.

Gebr. Rollmann

Wittenerstrasse No.6. **Castrop** Ecke Mühlenstrasse.

Café Becker
Telefon 150. Münsterstr. 9.
Große Auswahl Ostersachen von ersten Firmen.
Folgende Torten sind Sonntag im Anschnitt: Rembranttorte, Prinz-Heinrich-Torte, Brabanter-Cremetorte, Nußsahne-crocanttorte, Erdbeersahnekranz Stachelbeertorte, Apfeltorte, Annanastorte, Wiener-Makronen-Torte.
Im Café kommt coffeinfreier Kaffee „Hag" zum Ausschank.



Anfertigung nach Maß und Reparaturen
werden schnell u. sauber ausgeführt.
Franz Knauf, Schuhmacher, Holzstraße 24.

6 Wochen alte **Schweine**
zu verkaufen.
Landwirt Nisse, Merklinde.

Hypotheken u. Baugelder, auch Darlehn
besorgt unter günst. Bedingungen
Georg Meyer, Auktionator, Castrop. Telefon 330.



Habe stets große und kleine
Faselschweine
vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.
Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin,
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Ein kleiner Hund
Rehpinscher) zu verkaufen.
Hochstraße Nr. 2.



Faselschweine
hält stets vorrätig, Teilzahlung gestattet.
Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str. 37. —
(An der Kolonie).

1 Bäckerwagen,
1 Milchkarre,
1 Metzgergigh und
1 Flachwagen
zu verkaufen.
Rauzel, Bahnhofstr. 37.

Sofas u. Matratzen
werden sofort gut und billig aufgepolstert.
Heinrich Raabe,
Bochumerstraße Nr. 65.
Postkarte genügt



Erhielt heute eine Sendung hochtragender u. frischgekalbter
Kühe u. Rinder
L. Blumenthal,
Biesenkamp. — Telefon 158.

Wachholderbeer-Saft
ist ein gutes Hausmittel gegen Husten, Katarrh, Verschleimung Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Bleich- und Wassersucht, Gicht-, Rheumatismus, Asthma, hauptsächlich zur Blutreinigung. Solches ist Dienstag, Donnerstag und Samstag auf dem
Wochenmarkt zu haben.
W. P.
— Flasche mitbringen! —

Geld an Jedermann 5% ohne Bürgen, evtl. längere Zeit. Ratenrückzahlung, seit Jahr bestehend. Firma: Kiensch, Berlin 40, Jossenerstr 27

Junge Leute
bis zu 40 Jahren erhalten nach 4monatl. Ausbildg. durch staatl. geprüfte Lehrer **Stellung** als Verwalt., Rechnungsführer usw. auf Gütern usw. nachgewiesen. Erfordl. sind für Schulgeld und Pension ca. 450 M. Gesunde, aussichtsvolle Laufbahn. Eintritt jeden Monat. Prosp. gegen 20 Pf. in Marken. Landwirtschaftliches Technikum, Münster i. W.

Institut Bolh Einjähr., Fähnr. Priman., Abitur
Imenau i. Thür., Prosp. frei.

100 Mk. die Woche
u. mehr wird verdient durch Verkauf unserer Fahrräder. Proberad mit Garantie schon von 28 M., mit Gummi 35,50, Nähmaschinen. Preisliste gratis. Fahrrad-Großbetrieb Charlottenbg. 1, Nr. 131

Central-Theater

Kaisersaal

CASTROP, am Markt

Prachtspielplan vom 4. bis 6. April 1914.

Henny Porten



Die liebreizende, alle Herzen bezaubernde

Kino-Königin

feiert wahre Triumphe in dem ganz hervorragenden Schlager-Drama

Wankender Glaube.

Spannendes Drama in 3 Akten in ganz besonders wirkungsvoller Aufmachung und in einer geradezu bestrickenden Szenenpracht. Henny Porten übertrift sich selbst in diesem pikanten Sensationsdrama. **„Wankender Glaube" stellt alles in den Schatten.**

Broncho Billy's Belohnung.
Fesselnder Cow-Boy-Schlager.

Feuer an Bord.
Spannendes Seedrama.

Grosse Bewunderung erregt der unübertreffliche Indianer-Schlager

Der Liebling des Regiments.

Atemraubendes Wild-West-Drama in 2 Akten. Das Schauspielermaterial besteht in diesem Glanz-Schlager aus **echten Sioux-Indianern.**

Die Apfeldiebin.
Znm Totlachen.

Michels Hühner.
Urgelungen.

Colombo.
Naturaufnahme.

Eigenes Theater-Orchester liefert Künstler-Musik zu allen Nummern des Gala-Programms.

Vor-Anzeige.

Ab Dienstag, den 7. April 1914:

Die Befreiung der Schweiz und die Sage von

Wilhelm Tell.

Ein Meisterwerk der Kino-Kunst in 6 Akten. Gewaltige Massenszenen an historischer Stelle aufgenommen.

Kinder haben Zutritt.

Reichs-Adler

Theodor Sinder.

Am Sonntag, den 5. April 1914
findet in meinem Saale

Große Familien-Vorstellung

statt.

Es sei wie bisher auf ein dezentes Programm hingewiesen.

Dir. Bresgen-Nothoff

Ausserdem die grosse

Schaunummer

Fernandos.

Morgens von 11 bis 1 Uhr: **Grosses Matinee.** Entree frei. — Nachm. von 4 bis 11 Uhr: Fortwährend **Vorstellung.**

Es ladet ein:

Theodor Sinder.

Eine grosse Partie

Sport- und Kinderwagen

angekommen.

Empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Peter Mönnich, Castrop
Münsterstrasse 30.

Bekanntmachung

betr. Einreichung der Rechnungen.

Diejenigen Personen, welche noch Forderungen an die Stadt, den Schlachthof oder an die Schulen haben, werden ersucht, wegen des bevorstehenden Rechnungsabschlusses die Rechnungen hierüber sofort einzureichen.

Castrop, den 30. März 1914.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Berenbruch's Sparkernseife

ist unübertroffen.

Buchhandlung

Franz Lambertz

Münsterstrasse 1.

Sämtliche

Bücher u. Hefte

für das Realgrogymnasium, sowie für die höhere Mädchenschule und alle Volksschulen sind bei mir am Lager.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen,

einzelne **Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer,** vornehme **Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche** sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion **leistungsfähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma** an **Private** zu **Katalogpreisen** gegen 5 Prozent Verzinsung auf

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten. Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre **K. 1000** durch **Rudolf Mosse, Berlin, Königstr. 56/57**

Metropol-Theater

Kaiser-Friedrichstr. Castrop Kaiser-Friedrichstr.

Heute Samstag den 4. April bis Montag den 6. April:

Grosse Gala-Premiere

Endlich!

Nach einem Jahre polizeilichen Verbots freigegeben!

Der grösste Sensations-Weltschlager:

Bertholit???

Das Todesexperiment.

Nervenpeitschender, kolossal aufregender Weltschlager.

Wie gewaltig dieser kolossale Weltschlager ist, ergibt sich zur Genüge aus dem polizeilichen Verbot!

Der angefochtene Bescheid ist lediglich auf gesundheitspolizeiliche Gründe gestützt! Die in der Handlung sich häufenden, die Nerven der Zuschauer aufs äusserste erregenden Szenen seien nach dem eingeholten ärztlichen Gutachten geeignet, die Gesundheit der Zuschauer zu gefährden, und da es bei dem engen Zusammenhange sämtlicher Szenen nicht tunlich sei, nur einzelne von ihnen zu beanstanden und herauszuschneiden, sei der Film im ganzen Umfange zu verbieten gewesen. Der Gerichtshof hat, nachdem er sich den Film hat vorführen lassen, nicht die Ueberzeugung gewinnen können, dass die allerdings spannende, durch starke Kontraste und lebendigen Wechsel ausserordentlich eindringliche Handlung auf die Gesundheit des Publikums nach seiner gewöhnlichen Zusammensetzung und bei normaler seelischer und gesundheitlicher Beschaffenheit der einzelnen Zuschauer schädigend wirken würde.

Atemraubende Spannung. Nervenpeitschende Sensationen.

II. Weltschlager:

Im Lande der Löwen.

Gewaltiges Drama aus dem wilden Westen.

Ein wild verwegener Abenteurer-Roman. Schrecklich aufregende und tollkühne Löwenjagden. **Keine Bühnen-Aufnahme,** sondern tollkühne Aufnahme im tiefsten Urwald.

Sehen! Staunen!

III. Sensation:

Die Film-Kanone **Moritz Prince**
im tollen Lustspiel

Der Teufel ist los

und das übrige Großstadt-Pracht-Programm.

Die Direktion.

In Vorbereitung: Alleinaufführungsrecht für Castrop!

Waldemar Psylander,
der Liebling des Publikums.

In Merklinde

sind an der Hauptstrasse — Eckhaus — zum 1. Juli oder 1. Oktober

3 schöne Ladenlokale

mit **Wohnung,** für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. Näheres durch

H. Baack, Immob.-Geschäft, **Merklinde.**
— Fernruf 438. —

Bekanntmachung.

Für das Steuerjahr 1914 kommen in **Bladenhorst** folgende Zuschläge zur Erhebung:

150 % der Einkommensteuer, einschließlich der fingierten Sätze von 4 Mk. und 2,40 Mk.,
200 % der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Betriebssteuer, sowie
200 % der staatlich veranlagten bezw. der auf Grund der Gewerbesteuerordnung vom 21. Februar 1911 ermittelten Gewerbesteuersätze.

Bladenhorst, den 3. April 1914

Der Ehrenamtmann:
Freiherr von Weichs zur Wenne.

Bekanntmachung.

Die Schuldienerstelle an der 3klassigen katholischen Schule zu Rauxel (Bahnhof) ist zum 1. Mai ds. Js. neu zu besetzen.

Die Entschädigung beträgt außer der Vergütung für Reinigungsmaterialien pro Klasse 72 Mk. jährlich.

Bewerbungen sind an das Amt Rauxel, Zimmer 7, einzureichen.

Rauxel, den 1. April 1914.

Der Amtmann:
von Wehren.

Flechtenkranke

alle Art **Jucken, Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, off. Beinschäden, Magenleiden,** teile ich jed. gerne kost. mit, wie sich jed. selbst dav. befreit. **Lüpin-Werke, Duisburg (Rhld. 46.**

Grosse angesehene Feuerversicherungs-Gesellschaft

hat ihre Agentur Castrop mit vorhandenem Inkasso neu zu besetzen. Geeignete Bewerber belieben Angebote zu richten unt. J. S. 50 an d. Exp. d. Bl.

Hochfeine Ostpr. Meierei-Tafelbutter

in Postkollis gegen Nachnahme 8 Pfd. netto Mk. 10,20 versendet

Carl Wohlgemuth, Iwenberg (Post Lappienen)

Ein vornehm ausgestattetes

Konzert-Pianino

mit gross. Klangfülle, nur einige Male zu Konzertzwecken benutzt, ist mit 10jähriger schriftl. Garantie weit unter Preis zu verkaufen

H. van Bremen, Dortmund
Heiligerweg 15. — Telef. 7681.

Ich suche **mehrere jugendliche und ältere**

Mädchen

für Privat und Wirtschaft und **Landmädchen** in sofortige Stellung.

Gewerbsmäßige Stellen- und Gesinde-Vermittlerin **Frau Carl Jakob,** Bövinghausen, Bahnstraße-Grünerweg 7.

Elegante Frühjahrs-Kleidung

für Herren.



Zweireih. Sacco-Anzug

in den neuesten, kleinkarrierten Dessins, sowie in uni blau in bester Verarbeitung

16.— 18.— 20.— 22.— 24.— 27.— Mk.

feinster Ausführung

30.— 33.— 36.— 40.— 45.— 50.— Mk

in allerbesten Qualitäten (Ersatz für Mass)

55.— 60.— 65.— 70.— 75.— 80.— Mk.





Die grosse Mode

Sport-Paletots

in modernen Covercoat- u. modernen Melton-u. Cheviotstoffen, engl. Art, aufgesteppte Taschen, sowie unten u. Aermel abgesteppt

24.— 27.— 30.— 33.— 36.— Mk.

in eleganter Ausstattung

38.— 42.— 45.— 50.— bis 75.— Mk.

Eleg. Cutaway mit Weste

in grauen, grauschwarzen und schwarzen Melton- und Cheviotstoffen

25.- 27.- 30.- 36.- 38.- 45.- bis 65.- Mk.

dazu vornehm gestreifte Beinkleider

6.- 8.- 10.- 12.- 15.- 18.- bis 25.- Mk.



Einreih. Sacco-Anzug

mit langem Revers, auf 2 und 3 Knopf, in klein gemusterten Dessins, sogen. „Pepitas" in grauen, braunen und grünen Farben in soliden Qualitäten

14.— 18.— 20.— 24.— 27.— Mk.

in bester Ausführung

30.— 33.— 36.— 40.— 45.— 50.— Mk.

in allerfeinster Verarbeitung (Ersatz für Mass)

55.— 60.— 65.— 70.— 75.— 80.— Mk.

Für ältere Knaben und junge Herren.

Einreih. Sacco-Anzug

in aparter Ausmusterung und soliden, strapazierfähigen Stoffen mit langer und kurzer Hose

11.— 13.— 15.— 18.— 20.— 24.— bis 45.—

Norfolk- und Sport-Anzüge

mit glatter u. Bord-Hose, hochgeschlossen u. mit Revers, derbe solide Stoffe, Buxkin, Tyrtei, sowie chicke Fantasiestoffe

8.— 10.— 12.— 15.— 18.— bis 30.—

Zweireih. Sacco-Anzug

in hübschen, klein gemusterten sowie uni blauen Stoffen

12.— 14.— 16.— 18.— 20.— 25.— bis 50.—

Reizende Knabenkleidung.



Eleg. Cutaway-Anzug

für Knaben im Alter von 6—12 Jahren

7.50 10.- 12.- 14.- bis 28.-

Schlupfblusen-Anzug

Die grosse Mode blau und farbig

4.— 6.— 8.— bis 12.—

Norfolk-Anzüge, ein- und zweireihige Formen

offen und hochgeschlossen, die kleidsamsten Anzüge für grössere Knaben, aus schönen, strapazierfähigen, farbigen und blauen Stoffen — **Auch für die Schule geeignet** —

6.— 8.— 10.— 12.— 14.— 16.— 18.— 20.— 25.—

Aparter

Schlupfblusen-Anzug

aus prima blauem Kammgarn u. eleg. engl. Stoffen, mit neuem apart Ueberkrag. u. Stickereien

10.— 14.— 18.— 28.—

Jacken-Anzug

zweireihige Form mit Falten, kleinem Ueberkragen und Rückengurt, blau und farbig

3.50 4.— 6.— bis 22.—

Original Kieler Kleidung für Knaben u. Mädchen **Sweater, Sweater-Anzüge u. Hosen, Bleyle's Anzüge u. Hosen.**

J. Fischer

Herne
Bahnhofstrasse 78.

Bochum
Obere Marktstraße 18.

Grösste Spezial-Geschäfte für elegante Herren-, Knaben- und Sportkleidung, fertig und nach Mass.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends 8 Uhr geöffnet

Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 79. | Castrop, Samstag, den 4. April 1914. | 40. Jahrg.

Eine Kundgebung des Mittelstandes in Dortmund.

Am vergangenen Sonntag fand im Reinoldushof in Dortmund eine gemeinsame Versammlung des handwerklichen und kaufmännischen Mittelstandes statt, in der die gegenwärtige Lage des Mittelstandes zur Erörterung stand. Für die Veranstaltung, zu der auch die Spitzen der Behörden und andere Körperschaften geladen und erschienen waren, hatte der vorbereitende Ausschuß drei vortreffliche sachkundige Redner gewonnen.

Als Vertreter der Wünsche des handwerklichen Mittelstandes sprach zunächst Herr Thurn, Abteilungsverwalter im Rhein.-Westf. Tischler-Innungsverband, Essen. Die wachsende volkswirtschaftliche Bedeutung des Handwerks erblickte der Redner darin, daß die handwerksmäßige Herstellung von Waren auf zahlreichen Gebieten der Bedürfnisbefriedigung in unserer Volkswirtschaft gegenüber der an die Uniformität der Produkte notwendig gebundenen Massenproduktion der Großbetriebe den Vorzug verdiene und mit steigender Verfeinerung der Geschmacksrichtung individueller Bedürfnisse um vieles eher befähigt sei, sich dem Geschmack des Einzelnen anzupassen. Der Redner beleuchtete darauf in überaus klarer Weise die Stellung des Handwerks in der Gemeinde, die ein doppeltes wesentliches Interesse an der Entwicklung und Wohlfahrt des örtlichen Handwerks haben müsse. Das Handwerk stellt gerade in dem Gemeinwesen unserer Industriegegend den stark fluktuierenden Bevölkerungsmassen ein stabiles Moment gegenüber, dessen ganze wirtschaftliche Struktur nach Seßhaftigkeit und Bodenständigkeit strebt. In diesem Streben wurzelt ein gut Teil unserer Volkskraft auch in sofern, als die Liebe zur heimatlichen Scholle durch die Bodenständigkeit des Volkes getragen wird und in einem vaterlandstreuen Handwerkerstand Staat wie Gemeinde ein wünschenswerter Schutzwall erwächst gegen andere, nicht gleichgesinnte Bestrebungen. Der Erfolg, der besonders in den rheinischen und westfälischen Städten erwachsenen Selbsthilfebewegung des Handwerks sei nur dann sicher, wenn das Handwerk sich das Vertrauen weiter Kreise der Konsumenten, der behördlichen und privaten Abnehmer dahin erringe, daß die handwerkliche Preispolitik auf dem billigen und gerechten Grundsatz aufgebaut sei, für eine angemessene Arbeit unter bester Gewähr für die qualitative Leistung einen angemessenen Verdienst zu erhalten. Objektive Prüfung dieses Grundsatzes habe in verschiedenen Gemeindeverwaltungen bereits zur Anerkennung dieser billigen Wünsche des Handwerks geführt und werde auch in Zukunft hoffentlich überall da ein gleiches Ergebnis haben, wo es das Handwerk verstände, unter Einsetzung aller Kraft in den berufsmäßigen Organisationen die Werktüchtigkeit handwerklicher Arbeitsverrichtungen zu fördern und auf ihr die Gewähr für Qualitätsarbeit aufzubauen.

Zur Kreditnot des Mittelstandes, einem alten Schmerzenskinde weiter Kreise seiner Angehörigen, sprach sodann Herr Schnieber (Münster), Vorsitzender des Provinzialverbandes westfälischer Haus- und Grundbesitzervereine. Im besonderen wies er auf die vom westfälischen Provinziallandtag jüngst beschlossene Gründung eines westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke hin, die dem Mittelstand willkommene Gelegenheit zur Hebung der Realkreditverhältnisse biete. Die neue Einrichtung erstrebe eine gesunde Verschuldung im Zusammenhang mit planmäßiger Tilgung, die Tilgung könne u. a. auch durch Uebernahme einer Lebensversicherung auf das Leben des Schuldners erwirkt werden. Die Benutzung des Pfandbriefamtes sei allen Angehörigen des Mittelstandes aus diesem Grunde warm zu empfehlen.

In meisterhafter Weise sprach im Anschluß daran Herr Bürgermeister Dr. Eberle, der Vorsitzende des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes, über den kaufmännischen Mittelstand und die Bedeutung des Kleinhandelsgeschäfts gegenüber Warenhaus und Konsumvereinen. Auch durch die kaufmännischen Großbetriebe, Warenhaus und Konsumverein, werde die Ausbildung und Befriedigung des individuellen Geschmacks eingeengt und damit der Formenreichtum in der Gütererzeugung geschmälert. In der Massenproduktion liege zwar die Möglichkeit der Verbilligung der Warenpreise, jedoch komme bei ihr in der Mehrzahl der Fälle die Qualität zu kurz. Infolgedessen müsse die Grundlage für gesunde Beziehungen zwischen Verkäufer und Produzent, das Vertrauen zur Qualität, das im Verkehr zwischen dem Detailisten und dem Konsumenten besonders gepflegt werde, ins Schwanken geraten. Hinsichtlich der Ausbildung eines tüchtigen kaufmännischen Nachwuchses sei Warenhaus und Konsumverein rückschrittlich, wie auch die Pflege des Familiensinnes für die große Zahl der unserer weiblichen Jugend zugehörigen Angestellten der Großbetriebe zu kurz komme, wodurch Eheschließung und Sittlichkeit einer Gefährdung ausgesetzt werde, die dem um das Volkswohl Besorgten zu ernsten Bedenken Anlaß gebe. Diesen Zuständen, wie sie durch die Entwicklung der Großbetriebsform hervorgerufen worden seien, und ihrer Behebung befinde sich der Detailistenstand solange machtlos gegenüber, als er sich nicht zu gutgeleiteten und festgefügten Organisationen zusammenschließe und mit den übrigen Gruppen des Mittelstandes an eine wirksame Vertretung seiner Interessen herangehe. An die Stelle fruchtloser und tatenloser Klagen müsse deshalb auch im Kleinhandelsstand der Wille zur Tat gleichwie im Handwerk lebendig werden, damit in den Fragen des Mittelstandes die Entscheidung so falle, wie der Mittelstand es wolle.

Die Besorgnisse um das Schicksal Roosevelts.

Wie wir bereits meldeten, ist aus Iquitos in Peru die Nachricht eingelaufen, daß Roosevelt auf seiner Expedition in das Innere Brasiliens in ernste Gefahr geraten sei.

Im Oktober vorigen Jahres verließ Roosevelt Newyork, um eine Reise anzutreten, die seiner Abenteuerlust noch mehr Befriedigung verschaffen sollte als seine innerafrikanische Expedition, die ihn nur durch bekannte Gebiete führte. Diesmal wollte er auf Pfaden wandeln, die noch kein Weißer betreten hatte. Die unerforschten Teile Brasiliens und Paraguays, den oberen Flußlauf des Amazonenstromes und seiner Nebenflüsse wollte er erforschen. Nachdem Roosevelt in Argentinien und Brasilien unter großen Ehrungen eine Reihe von Vorträgen gehalten hatte, brach er zur eigentlichen Expedition auf. Sein Sohn, der Nordpolfahrer Anthony Fiala und zwei Vertreter des Naturhistorischen Museums in Newyork, das auch einen Teil der Kosten übernommen hatte, wofür ihm das Ergebnis der Expedition zugute kommen sollte, befanden sich u. a. in der Begleitung des unternehmungslustigen Expräsidenten. Eigens für den Zweck konstruierte Motorboote und Kanus befanden sich im Troß.

Mitte vorigen Monats erfolgte der Aufbruch von Roosevelt Vater und Sohn, begleitet von eingeborenen Führern und Trägern, in das Innere Brasiliens. Am 23. März erregte das nachstehende Telegramm Anthony Fialas aus Santarem am Amazonenstrom an eine Newyorker Zeitung lebhafte Erregung über das Schicksal der Expeditionsteilnehmer: „Wir haben in den Stromschnellen des Amazonenstromes unsere ganze Ausrüstung verloren. Teilen Sie meiner Frau mit, daß mein Leben in Sicherheit ist."

Von den beiden Roosevelts enthielt diese Nachricht somit kein Wort, und die Befürchtungen, diesen könnte ein Unheil zugestoßen sein, wuchsen. Allerdings soll Roosevelt, wie in dem Newyorker Bureau des Outlook, zu dessen Redakteuren er gehört, erklärt wird, die Absicht gehabt haben, vor Antritt der Schlußetappe die Expedition zu teilen. Vielleicht befand er sich mit seinem Sohn nicht bei der Gruppe Fialas.

Die Bewohner der von Roosevelt aufgesuchten Gegenden sind meist wilde Indianer, denen schon mehrfach Weiße zum Opfer gefallen sind. Die unberührte Schönheit ihres Landes und dessen vielgerühmter Goldreichtum, ließen immer wieder Forscher den Versuch machen, ins Innere einzudringen. Roosevelt wollte auch nach den in den Urwäldern verschollenen nordamerikanischen Forschungsreisenden William Page und William Corner suchen. Zu der Expedition hatte ihn der katholische Geistliche John Augustin Zahm aus Washington, ein Deutscher, angeregt.



Jede verständige Mutter gibt ihren Kindern Kathreiners Malzkaffee. Kathreiners Malzkaffee erhält die Kinder frisch und kräftig und macht den Kleinen die Milch schmackhaft. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Arneseld. 2

Während es den Anschein hatte, als ob er nach dem an der entgegengesetzten Wand stehenden Schreibtisch schaue, beobachtete er in Wahrheit jede Bewegung Hafners.

„Möchtest Du mir Gesellschaft leisten?" spottete letzterer. „Danke bestens. Mach, daß Du hinauskommst!" Er griff nach einer auf dem Tisch neben seinem Lager stehenden Flasche und machte eine Bewegung, als wollte er sie dem Diener an den Kopf werfen. Graupner duckte sich und wollte eilig das Zimmer verlassen, da rief ihn sein Herr zurück.

„Ich schreibe noch einen Brief und lege ihn hier auf den Schreibtisch; sobald ich in mein Schlafzimmer gegangen bin, holst Du ihn und trägst ihn noch heute abend zum Justizrat Baum!"

„Herr Hafner wollen heute noch schreiben?" wandte der Diener mit einem besorgten Blick auf den Leidenden ein; „hätte denn das nicht bis morgen —"

„Schweig!" knirschte Hafner. „Schere Dich hinaus und laß Dich heute nicht wieder vor mir sehen. Ich habe genug von Euch allen — allen!"

Seine Stimme erstarb in einem Schmerzenslaut; er sank zurück und lag mit geschlossenen Augen, während Graupner das Zimmer verließ und leise die Tür in das Schloß drückte.

Längere Zeit blieb es in dem großen, mit modischer Eleganz eingerichteten, aber doch recht unbehaglich aussehenden Gemache ganz still; man hörte nur das Stöhnen des Kranken und das Ticken der in einem Bronzegehäuse auf dem breiten Sims des Ofens stehenden Uhr.

Endlich erhob sich Hafner mühsam von dem breiten, mit einem buntfarbigen Teppich bedeckten Ruhebett, nahm den daneben lehnenden Krückstock zur Hand und schleppte sich zu dem Schreibtisch. Stöhnend sank er in den davor stehenden, mit braunem Leder bezogenen Lehnstuhl; die Hand, die er nach der auf der Platte des Schreibtisches liegenden Mappe ausstreckte, bebte, aber der Wille des sehr energischen Mannes bezwang doch wieder einmal den siechen Körper. Er legte einen Bogen Papier zurecht, ergriff die Feder, tauchte sie in das Tintenfaß und schrieb einige Zeilen. Dann steckte er den Bogen in ein Couvert, schloß dasselbe und versah es mit der Adresse.

Die Anstrengung hatte ihm kalten Schweiß auf die Stirn getrieben, keuchend ging sein Atem, aber um seine Lippen spielte ein Lächeln der Befriedigung, das freilich nicht aussah, als sei es hervorgerufen durch eine schöne lobenswerte Tat.

„Sie sollen sich nicht freuen, sie sollen nicht genießen, während ich —" murmelte er. „Sie sollen nicht, sie sollen nicht."

Er zog einen Schlüssel aus der Tasche, schloß ein Fach seines Schreibtisches auf, kramte darin und verschloß es dann wieder.

Nach wenigen Minuten griff er nach seinem Stock und wankte, darauf gestützt, nach seinem Schlafzimmer.

Obwohl außer dem Diener noch zwei Mädchen im Hause waren, begegnete ihm auf dem Gange, auf den sämtliche Türen der geräumigen Wohnung in einem erst vor kurzem erbauten Hause am Johannapark in Leipzig mündeten, doch niemand von den Dienstboten. Zu den vielen schwer zu ertragenden Eigenheiten, die der rückenmarkleidende Sonderling besaß, gehörte auch die, daß er möglichst wenig von seinen Hausgenossen sehen wollte und es nicht leiden konnte, wenn ein Diener oder eine Dienerin sich um ihn beschäftigte.

Alles mußte wie von unsichtbaren Händen für ihn bereit gestellt sein; die einzige Person, von der er, wenn auch unter Spott und Hohn, Brummen und Schelten Dienstleistungen annahm, war seine Halbschwester Karla Edelberg.

Sie hatte auch heute alle seine Bedürfnisse sorgfältig vorgesehen, dennoch war er ihr nichts weniger als dankbar dafür. Ein grimmiger Hohn lag in seinen Zügen, als er den Nachttisch überschaute und an den darauf befindlichen Gläsern und Fläschchen rückte; seine Lippen murmelten Worte in den ergrauenden Bart, die nicht gerade wie Glück- und Segenswünsche für die Schwester klangen.

Hafner war ein großer Musikfreund. Er hatte sich auf die Vorstellung mit der Bellinzona und Stagen, von deren kurzem Gastspiel in Leipzig schon seit Wochen die Rede gewesen, gefreut, obwohl er das niemals zugegeben haben würde, hatte für sich, die Schwester und den Hausfreund Paul Helmers gute Plätze zu einem hohen Preis gekauft und sich im letzten Augenblicke durch seine Hinfälligkeit an dem Besuch des Theaters verhindert gesehen. Ein bitterer Neid auf die Gesunden, Glücklichen, die genießen durften, wo er litt und darbte, erfüllte ihn. Er zürnte der Schwester, daß sie gegangen war, er haßte sie darum und gelobte ihr Rache, und würde es nicht geduldet haben, daß sie zu Hause geblieben wäre und sich hätte rühmen können, um seinetwillen auf ein Vergnügen verzichtet zu haben. Hätte er sich dadurch einer Waffe begeben, deren er sich jetzt täglich und stündlich in der verletzendsten Weise gegen sie bedienen konnte.

Und dazu kam auch noch, daß er sie in Begleitung seines Vetters Paul Helmers hatte gehen lassen müssen, des Mannes, der ihm so recht alles das vor Augen führte, was ihm mangelte: Lebensmut, Kraft, Frische, Gesundheit — des Mannes, der an der Stelle stand, die er hatte aufgeben müssen, und den er deshalb haßte, als habe er ihm mit List und Gewalt alles genommen, was ihm mangelte und jener besaß.

„Sie sollen nicht genießen! Sie sollen nicht glücklich sein!" murmelte er, während er sich unter unsäglichen Anstrengungen entkleidete und sich dann anschickte, sein Lager aufzusuchen.

2. Kapitel.

In dem großen, in altdeutschem Geschmack eingerichteten Speisezimmer der Hafnerschen Wohnung war der Frühstückstisch sehr sorgfältig und einladend hergerichtet.

Auf dem darüber gebreiteten, feinen, weißen Damasttuch standen mehrere silberne Kannen; ein mit heißem Wasser gefüllter silberner Kessel harrte des Augenblicks, wo die darunter befindliche Spiritusflamme entzündet und jenes zum Sieden gebracht werden würde. Körbe mit Gebäck, Teller mit Butter und Honig, sowie einige Schüsseln mit kaltem Braten und Geflügel waren bereits aufgetragen.

Obwohl Hafners Appetit sehr ungleichmäßig, meistens aber sehr gering war, hatte er aber doch die Marotte, daß jede Mahlzeit zugerüstet werden mußte, als ob er selbst ein starker Esser wäre und noch mehrere Teilnehmer dazu erwartet würden. Ließ es die Köchin aus Unachtsamkeit oder in einer Anwandlung von hier wenig angebrachter Sparsamkeit an irgend etwas fehlen, dann hatte er das sofort herausgebracht, verlangte nun gerade diese Speise und verschmähte alles, was außer derselben aufgetragen worden war. Seinen Unmut darüber ließ er natürlich an seiner Schwester aus, die er beschuldigte, sie lasse im Einverständnis mit der Köchin ihn darben, weil beide von dem reichen Wirtschaftsgelde, das er zahle, möglichst viel für sich auf die Seite bringen wollten.

Ganz besonders eigen war er beim Frühstück. Kaffee, Tee und Schokolade mußten stets für ihn zur Auswahl bereit, immer ganz frisch gekocht und in dem Augenblick vorhanden sein, wo er danach verlangte, was beinahe unausführbar war, da er einmal früh aufstand, ein andermal lange im Bett blieb, mithin keine regelmäßige Frühstücksstunde hatte. Nichtsdestoweniger forderte er, daß Karla im saubersten Anzuge seines Erscheinens im Speisezimmer harrte, um ihn beim Frühstück zu bedienen.

Auch an dem auf den Theaterabend folgenden Morgen befand sich Karla Edelberg, wie gewöhnlich, früh auf ihrem Platze im Speisezimmer, obwohl das Aufstehen ihr heute recht schwer angekommen war. Sie hatte eine unruhige Nacht gehabt, war erst gegen Morgen in einen wenig erquickenden Schlaf gesunken und ihr Gesicht trug jetzt den unverkennbaren Ausdruck der Müdigkeit und Abspannung.

Die sonst Entschlossenheit und Willenskraft verratenden Züge waren schlaff, unter den Augen lagen tiefe dunkle Schatten. Dabei befand sie sich in einer nervösen Unruhe, die zu wachsen schien, je weiter der Zeiger der in einem großen polierten Gehäuse aus Nußbaumholz befindlichen Schwarzwälder Uhr vorrückte und die draußen herrschende Dämmerung dem Lichte des hereinbrechenden klaren, kalten Januartages wich. 215.17

Morgen (Sonntag) sind die Geschäfte bis abends 7 Uhr geöffnet.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 4. April.

Palmsonntag.

Ein Tag von scheinbar widerspruchsvollem Gepräge! Er steht im Zeichen der Palme, des Symbols des Triumphes, und eröffnet die Karwoche, die Leidenswoche des Herrn. Einen Sonnenstrahl des kommenden Frühlings zaubert der Name Palmsonntag vor unser Gemüt, und doch will und kann er nichts versprechen; denn er steht mitten im wechselnden Kampf zwischen Winter und Frühling. In der liturgischen Feier des Leidens des Heilandes entspricht dieser Sonntag dem feierlichen Einzuge Jesu in Jerusalem. Das Hosianna klingt und jauchzt über dem Palmsonntag; aber es ist, wie wenn schon als leiser Unterton das „Kreuzige ihn" mitklänge. Die Palmprozessionen sind eine durch ihr Alter ehrwürdige Erscheinung in der katholischen Kirche. Statt der Palme, die in unserer nördlichen Zone nicht gedeiht, werden bei uns die Zweige des Buchsbaumes benützt, in Süddeutschland die Blüten der Weide, die sog. Palmkätzchen.

---

* **Rhein-Hernekanal.** Die Inbetriebnahme des Rhein-Hernekanals, der von Duisburg bis zur Herner Mündung des Dortmund-Emskanals reichenden 38 Kilometer langen Teilstrecke des Mittellandkanals, wird noch im Laufe d. J. erfolgen.

* **Volksverein für das kath. Deutschland.** Wir machen nochmals auf die morgen nachmittag 5 Uhr im Gesellenhause stattfindende große Männer-Versammlung besonders aufmerksam. Ueberall richtet sich heute der Kampf gegen den Schmutz in Wort und Bild und da darf und kann Castrop nicht zurückstehen. Die morgige Versammlung soll ein entschiedener Protest sein gegen den Schmutz, wie er sich heute in mancherlei Gestalt, versteckt und auch offen, breit macht und am Mark der Nation zehrt. Erfahrene Männer werden auf die vielen und großen Gefahren dieser Pest aufmerksam machen und uns Mittel und Wege zeigen, wie sie zu bekämpfen ist. Darum auf zum Gesellenhaus!

* **Umfangreiche Reserve- und Landwehrübungen für 1914.** Die Reserve- und Landwehrübungen werden in diesem Jahre nicht weniger als 416 900 Mann zu einem 14tägigen oder längeren Dienst rufen, darunter 40 000 Unteroffiziere. Im Jahre 1913 übten 359 660 Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Die Zahl der Mehreinziehung beträgt demnach 57 300. Die Familien der übungspflichtigen Reservisten und Landwehrleute erhalten bekanntlich besondere Uebungsunterstützung in barem Gelde. Hierfür sind für das Jahr 1914 sechs Millionen Mark vorgesehen.

* **Gegen Nachtfröste.** Als Schutzvorrichtungen gegen Nachtfröste empfiehlt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. größere Planen, die aus billiger Sackleinwand zusammengenäht und aufgerollt werden, so daß man sie namentlich an Spalierbäumen bei Frostgefahr schnell herunterlassen und bei gutem Wetten ebensoschnell wieder aufrollen kann. — Da nun schon in zwei Jahren die guten Obsternteaussichten durch Fröste an vielen Orten vollständig zerstört worden sind und da auch in diesem Jahre die Blütenentwicklung schon weit vorgeschritten, also bei eintretenden Frösten gefährdet ist, verdient das einfache, zuverlässige Mittel Beachtung. Bei 5 Grad Frost sind die so geschützten blühenden Spaliere im vorigen Jahre nicht erfroren.

* **Sodingen,** 3. April. In der letzten Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses der Straßenbahn Herne-Sodingen-Castrop wurde u. a. die Gewinn- und Verlustrechnung pro 31. Dezember 1913 festgesetzt. Nach reichlich vorgenommenen Abschreibungen ergibt sich danach ein Reingewinn von 34 310,33 Mk. Hiervon erhält Herne 50 Proz. = 17 155,16 Mk.; Castrop 20 Prozent = 6 862,07 Mk.; Sodingen 20 Proz. = 6 862,07 Mk. und Börnig 10 Proz. = 3 431,03 Mk. Es ist in hohem Maße erfreulich, daß die Straßenbahn Herne-Sodingen-Castrop nicht nur keinen Pfennig Zuschuß bisher erfordert hat, sondern gleich in den ersten Jahren ihres Bestehens den beteiligten Gemeinden solche ansehnliche Gewinne abwirft. In der Sitzung wurde ferner beschlossen, um einen stets pünktlichen Betrieb aufrechterhalten zu können, die Strecke von der Wirtschaft Plumpe bis zum Amtshause zweigleisig auszubauen; das mitunter lästige Warten der Wagen an der Weiche fällt dann fort. Um die genannte Strecke jedoch zweigleisig ausbauen zu können, muß von der Nötheschen Besitzung ein Streifen in Größe von einer Quadratrute erworben werden. Die Zustimmung hierzu wird erteilt, so daß in Verhandlungen mit Herrn Nöthe eingetreten werden kann.

* **Sodingen,** 2. April. Am gestrigen Tage konnte Herr Betriebsinspektor Stegmann auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit im Dienste der Gewerkschaft Mont-Cenis zurückblicken. Aus diesem Grunde erwarteten den Jubilar natürlich gestern Ehrungen verschiedenster Art. So überbrachte Herr Amtmann Wiethoff dem Jubilar, der bekanntlich auch seit langen Jahren das Amt eines Gemeindevorstehers bekleidet, namens der Gemeindevertretung herzliche Glückwünsche. Eine Deputation der Beamtenschaft der Zeche Mont-Cenis überreichte unter ehrenden Worten eine Bronzestatue, einen Bergmann darstellend.

Aus den Provinzen.

* **Herne,** 3. April. Einen schauerlichen Fund machte ein hiesiger Bahnbeamter, der im Schaffnerhäuschen eines Eisenbahnwagens einen unbekannten Mann in seinem Blute schwimmend entdeckte. Der Unbekannte, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, hatte sich mit einem Messer die Kehle durchschnitten. Er wurde sofort nach dem hiesigen Krankenhaus übergeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Mann scheint dem Arbeiterstande anzugehören. Seine Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

* **Recklinghausen,** 3. April. Um tüchtigen und bedürftigen Handwerkern Gelegenheit zu geben, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten zu vervollkommnen, hat der Landkreis Recklinghausen Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen Unterstützungen zum Besuche gewerblicher Fachschulen bewilligt werden können. Auf Antrag der Handwerker entscheiden die Aemter über die Würdigkeit der Bewerber.

* **Recklinghausen,** 3. April. In der Nähe von Sinsen, mitten in der Haard, auf der Landstraße Haltern—Sinsen geriet gestern abend gegen 8 Uhr das Personenautomobil einer Bochumer Firma in Brand; der Benzinbehälter hatte Feuer gefangen und explodierte. Der Wagen wurde vollständig ein Opfer der Flammen. Die Insassen konnten sich frühzeitig durch Abspringen retten.

* **Lüdenscheid,** 3. April. In Anwesenheit des Regierungspräsidenten v. Bake fand die Einweihung des großen Erweiterungsbaues des städtischen Krankenhauses statt. Der Kostenaufwand für den Bau beträgt eine halbe Million Mark. Pastor v. Bodelschwingh-Bielefeld hielt die Weiherede.

* **Schwerte,** 2. April. In den von dem vorgestrigen Brande noch verschonten Gebäuden der Haumannschen Besitzung im nahen Kalthoff entstand gestern abend gegen 11 Uhr nochmals Feuer, durch das der Rest des Gehöftes eingeäschert wurde. Der ganze Hof ist bis auf die Umfassungsmauern des Viehstalles niedergebrannt. Der zweite Brand war durch die Glut des ersten Feuers entstanden.

* **Siegen,** 3. April. Die Stadt Siegen wird allen in diesem Jahr zur Entlassung kommenden Volksschülern und -schülerinnen das von dem Volksbildungsverein für die Kreise Siegen, Altenkirchen, Wittgenstein und Biedenkopf herausgegebene „Siegerländer Heimatbuch" zum Geschenk machen. Es soll dadurch die Liebe und Anhänglichkeit der Kinder zu ihrer Heimat wachgehalten werden.

* **Letmathe,** 3. April. In der Tannenwaldung bei Stenglingsen entstand ein Brand, durch den ein größerer Kompler vollständig zerstört worden ist. Drei Wehren beteiligten sich an den Löschungsarbeiten. Der Brand dauerte mehrere Stunden. Ob durch Absicht oder durch Fahrlässigkeit der Brand entstanden ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

Allerlei.

Ein Friseur als Künstler-Einjähriger.

In Braunschweig bestand vor der Prüfungskommission ein Friseur das Einjährigen-Examen, zu dem er auf Grund seiner Leistungen als Friseur und Perückenmacher zugelassen worden war. Der Künstler-Einjährige W. Gerberding aus Harzburg hat sich auch literarisch auf seinem Gebiet betätigt.

Landrat und Gerichtsschreiber.

Die Strafkammer in Güstrow verhandelte über die Berufung des Landrats von Maltzan-Moltzow, der wegen Beleidigung eines Gerichtsschreibers zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt worden ist. Wie man sich erinnert, hatte er zu dem Beamten, von dem er in einer Entmündigungssache vernommen werden sollte, gesagt: „Von so einem Jungen lasse ich mich nicht vernehmen." Hierzu erklärte er im Berufungstermin: „Wenn mir jemand vorweg erzählt haben würde, er habe einem sehr jung aussehenden Gerichtsschreiber gesagt: von so einem Jungen lasse ich mich nicht vernehmen, und der habe das als Beleidigung aufgefaßt, dann würde ich ihm geantwortet haben: Der ist wohl verrückt!" Nach kurzer Verhandlung wurde Vertagung ausgesprochen; diese Affäre geht also weiter.

Prügelszene auf der Münchener Rennbahn.

Bei den Rennen in München-Riem spielte sich, einem Telegramm zufolge, eine etwas merkwürdige Szene ab. Eine Dame, die längere Zeit auf einen Offizier gewartet zu haben schien, ergriff, als dieser sich ihr näherte, eine Reitpeitsche und schlug dem Offizier ins Gesicht. Der Ueberfall war anscheinend vorbereitet, denn die Dame bestieg sofort ein bereitstehendes Automobil und fuhr davon. Ein Schutzmann folgte ihr und stellte ihre Personalien fest, die jedoch geheim gehalten werden.

Das Dienstmädchen als „grande Dame".

Aufsehen erregte in Philadelphia die Verhaftung einer hocheleganten Dame auf einer öffentlichen Ballfestlichkeit. Die Dame, die in einer kostbaren Toilette erschienen war und deren Schmuck allgemeine Bewunderung erregte, war das ehemalige Dienstmädchen der Millionärin Missis Elkins. Sie hatte ihrer Herrin über 400 000 Mark Juwelen gestohlen.

Spukgeschichten von einem Gasthaus.

In Neu-Isenburg bei Frankfurt a. M. ist man einem geheimnisvollen Gasthaus auf die Spur gekommen. Dort wurden bei Ausschachtungsarbeiten an drei verschiedenen Stellen menschliche Skelette gefunden, die sehr gut erhalten waren, nur bei einem fehlte der Kopf. Man stieß auch auf die Grundmauern eines Gebäudes. Wie festgestellt wurde, stand vor hundert Jahren an dieser Stelle ein einsames Gasthaus, und man nimmt an, daß die Skelette von Reisenden herrühren, die in dem Gasthaus ermordet und beraubt worden sind.

Eine russische „Heilige" und ihre Helfer verurteilt.

Das Petersburger Geschworenengericht verurteilte nach elftägiger, fast durchweg hinter verschlossenen Türen geführten Verhandlung Darja Smirnow, die sich „Mutter Gottes" nannte wegen Gaunerei, Gotteslästerung und Blasphemie und ihren Helfershelfer Tischler Ischmetew zum Verlust aller Rechte und Zwangsansiedlung in Sibirien; den Sohn der Smirnow, Peter, zu acht Monaten Einreihung in die Arrestanten-Kompagnie.

Ein Höhenrekord des neuesten Zeppelin.

Aus Friedrichshafen wird uns telegraphiert: Das neue Luftschiff „Z. 8" stieg gestern früh 6 Uhr 15 Minuten unter Führung des Grafen Zeppelin in der Richtung auf den Saentis auf, erreichte um 7 Uhr eine Höhe von 3065 Meter und stellte damit einen neuen Höhenrekord auf. Das Luftschiff nahm dann die Richtung auf den Bregenzer Wald und führte über dem Gebirge eine längere Rundfahrt aus. Um 11 Uhr kehrte es nach Friedrichshafen zurück.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Sonnabend, den 4. April. Abends 8 bis 10,15 Uhr. **Der Troubadour.**

Sonntag, den 5. April. Nachmittags 3,15 bis 6 Uhr. Volkstümliche Preise. **Genoveva.** Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel von Friedrich Hebbel.

Abends 8 bis 10,30 Uhr. Opernpreise. Zum dritten Male: **Madame Butterfly (Die kleine Frau Schmetterling).** Tragödie einer Japanerin.

Die Gelegenheit ist günstig zu einem Versuch, die teure Butter durch Dr. Schlinck's Palmona, die allgemein beliebte Pflanzen-Butter-Margarine, zu ersetzen. Keine Hausfrau sollte versäumen, ihre Feiertagskuchen einmal mit Palmona zu backen! Das Resultat ist dasselbe wie mit Butter, dabei erzielt man eine ganz wesentliche Ersparnis. Auch als Brotaufstrich ist Palmona sehr zu empfehlen, da Geschmack und Aroma der feinsten Meiereibutter gleichkommen.

Großer Schuhwaren-Verkauf

im **Kleider-Consum, Castrop, Münsterstraße 1.**



Durch günstigen Einkauf bei den bedeutendsten Schuhfabriken ist es mir gelungen,

ca. 3000 Paar

Herren-Schnürstiefel, Damen-Schnürstiefel, Kinder-Schuhe

ganz enorm billig einzukaufen.



Es handelt sich bei diesem Angebot um moderne Schuhe in ganz vorzüglichen Qualitäten. Um schleunigst damit zu räumen und meiner werten Kundschaft zu den Ostertagen etwas Aussergewöhnliches zu bieten, verkaufe sämtliche Schuhe bis fast zur Hälfte des Wertes. **Versäume niemand dieses günstige Angebot.**

Kleider-Consum, Castrop, Münstertrasse 1.

Grosse Auswahl in Herren-, Burschen-, Konfirmanden- und Kinder-Anzügen zu enorm billigen Preisen.



Wenn der Frühling naht

zeigt es sich, wie es um die Wintersaat steht. Wo die Pflanzen nicht genügend leicht lösliche Nährstoffe im Boden vorgefunden haben, wird der Erfolg zu wünschen übrig lassen. Jetzt ist es noch Zeit, den Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

wieder gut zu machen. Man streut die Kalisalze als Kopfdünger auf die **trockenen** Pflanzen aus, d. h., die Pflanzen dürfen nicht naß von Tau oder Regen sein. Auch für die **Sommerung** muß neben Phosphorsäure und Stickstoff unter allen Umständen Kali gegeben werden, denn Kali ist ein für das Gedeihen der Pflanze unentbehrlicher Nährstoff.

Weitere Auskünfte über alle Düngungsfragen erteilt jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H., Münster, Achtermannstrasse 4

Charles

Die alles bisher Gesehene in den Schatten stellende

Massen-Schau

kommt

mit ihrem Riesenaufwand an Tieren, Menschen und Materialien, mit drei gewaltigen Extrazügen

nach

Dortmund

auf dem Schützenhof
(früher Hobertsburg).

Eröffnung!

April
12.
Ostersonntag

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Billiger
wie von auswärts beziehen Sie
Hühner-, Küken- u. Taubenfutter.

Ferner:
Saathafer
Saatwicken
Rotkleesamen
Grassamen
Chilisalpeter
Guano.

Als Spezialität:
Selbstgemahlenes garantiert reines **Gerstenmehl.**

Salz-Niederlage
von
H. Neckefuß
Mühle in Castrop am Schlachthof. Telefon 128.
Auf Wunsch wird franko Haus geliefert.



Körbe voll Eier
bei billiger Fütterung nur mit
Muskator
Trocken-Fleischfaserfutter für Geflügel
Zu haben bei:
H. Neckefuß, Castrop, Schlachthofstr. 4. **Georg Goosmann Habinghorst. Th. Holtmann, Rauxel.**

Billiges Hühnerfutter
Kleinweizen, Gerstenabfall u. **Mais** gemischt per. zu Mk. 11.—
Bruchweizen Gerste u. Mais zu Mk. 13.— per 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation geg. Nachn.
Stein & Kimmel, Neuß

Tapeten!
Naturell-Tapeten v. **10 ₰** an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in d. schönsten u. neuest. Mustern
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 273.
Gebrüder Ziegler Lüneburg

Unser neues Bett
hochf. rot. dicht Daunen-Köper. 1½schläf., Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. 2schläf. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfedern billig. Katalog frei. 15000 Kunden
Bitter & Co. Betten-Fabrik, **Jena 53,** Unter-Markt.

Nehmen Sie sich in Acht vor Darlehnsschwindlern u. verlangen sofort
Näheres über reelle Geld-Verleihung vom Christlich-Sozialen-Schriften-Versand-Haus, Altona-Hamburg. Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Firmen

Institut Bolz Einjähr., Fähnr. Priman., Abitur.
Ilmenau i. Thür., Prosp. frei.

Volksverein für das kath. Deutschland.

Am Sonntag, den 5. April, nachmittags 5 Uhr:

Große Versammlung

im katholischen Gesellenhause.

Redner: 1. Herr Professor Dr. Sellmann, Hagen.
2. Herr Oberlehrer Dr. Ortmann, Castrop.

Thema: „Schmutz und Schund in Wort u. Bild"
und zwar:
a) die sittlichen Gefahren der Kinematographen.
b) die moderne Schundliteratur.

Alle katholische Männer und Jünglinge sind freundlichst eingeladen. Die Versammlung muss im sittlichen Interesse unserer Jugend und des ganzen Volkes zu einer gewaltigen Demonstration werden.

Der Eintritt ist frei.

Der Geschäftsführer u. die Vertrauensmänner des katholischen Volksvereins.

Mutterberatungsstelle des kath. Frauenbundes zu Castrop
Beratender Arzt: **Dr. med. Gastreich,** Wittenerstrasse
Die Beratung geschieht in den Sprechstunden und für Mitglieder **unentgeltlich.** Mitgliedskarte vorzeigen.

Warnung!

In der letzten Zeit wurden von Reisenden kleiner Konfektionsgeschäfte in der hiesigen Gegend zahlreiche Familien besucht, um Aufträge für Maßarbeit entgegen zu nehmen.

Statt Maßarbeit wurden dann minderwertige Konfektions-Anzüge und Paletots geliefert, bei denen der Verkaufspreis nicht dem Wert des Gelieferten entsprach. Auch bei der Bestellung in den betreffenden Geschäften selbst wurden die angemessenen Kleidungsstücke, welche nach Maß bestellt waren, fabrikmäßig hergestellt. Da dieses als unlauterer Wettbewerb angesehen wird, so wurde von den Innungen Klage erhoben wegen Vorspiegelung falscher Tatsachen und der Gerichtsbeschluß fiel zu Gunsten der Innungen aus.

Es wird nun dringend darauf hingewiesen, bei Bestellung von Maßgarderobe vorsichtig zu sein.

Die Schneider-Innungen:
Castrop, Gelsenkirchen, Bochum, Herne u. Wanne.

Nährwohl

Ges. gesch.
bester Kinder-Nährzwieback
Dem Kleinsten in die Flasche zu geben
Pakete 10 u. 30 Pfg überall erhältlich



Seitz & Comp., Castrop.

Bauunternehmung
für
Beton- und Eisenbetonbauten aller Art.
Telefon 437.

Möbelhaus Carl Abe, Bochum

Wittenerstr. 12 **Telephon 1934**

bringt sein aus besten Fabrikaten bestehendes Muster lager empfehlend in Erinnerung. — Mit Zeichnungen und Kostenanschlägen stehe ich gern zu Diensten.

Uebersichtlich aufgestellt:

15	kompl.	Küchen	. .	von M.	95	bis M.	410.—
30	„	Speisezimmer	„	„	350	„ „	2000.—
30	„	Schlafzimmer	„	„	200	„ „	1600.—
45	„	Herrenzimmer	„	„	250	„ „	1400.—
15	„	Wohnzimmer	„	„	150	„ „	400.—

Zur Umzugszeit! Reichhalt. Auswahl in **Einzelmöbeln,** wie: Büffets, Vertikows, Tischen, Stühlen, Teppichen, Dekorationen u. sämtlichen anderen Kleinmöbeln.

Zur Besichtigung meiner Läger lade ich ohne jegliche Verbindlichkeit freundlichst ein.

— **Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.** —

Zur
Einsegnung
enorm billige Preise!

Schwarze Anzüge	aus soliden Stoffen 14.50	**10⁵⁰**
Schwarze Anzüge	gute Verarbeitung, in feinen Stoffen 18.50	**16⁵⁰**
Schwarze Anzüge	2- u. 1-reihig, aus prima Cheviot u. Kammgarn 32.—, 28.—,	**20⁵⁰**
Blaue Anzüge	sehr gut verarbeitet, 2-reihig 16.50,	**14⁵⁰**
Blaue Anzüge	2-reihig, Kammgarn-Cheviot tadellose Passform 24.50	**22⁵⁰**
Blaue Anzüge	Tuch, Cheviot u. Kammgarn, Ersatz für Mass 32.—, 30.—, 28.—,	**26⁵⁰**

Hüte, Wäsche, Kravatten, Taschentücher
sehr preiswert.

Ph. Aronheim

Castrop, Wittenerstr. 16
gegenüber der evangelischen Kirche.

Konservatorium der Musik, Herne

Direktor: Städt. Musikdirektor **Niessen.**
Telephon 362. Vinkestrasse 6.

Beginn des neuen Schuljahres: Mittwoch, d. 22. April cr. Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst. Mässige Honorare. Musiklehrerseminar zur Ausbildung von diplomierten Musiklehrern. :: Seminarübungsschule. (Klavier- u. Violinunterricht). Honorar 50 M. j. Fahrpreisermässigung. Prospekt frei und unverbindlich. **Anmeldungen** zeitig erbeten. Zur Aufnahme ist das Büro täglich (auch während der Ferien) geöffnet.

Asthma gleicht einer drohenden Wolke.



Ihr Beklagenswerten, die ihr an Asthma leidet, an diesem Uebel, vor dem ihr nie sicher seid. Das Asthma vergällt euch die schönsten Tage eures Lebens und macht dasselbe zu einer steten Qual. Warum leidet ihr aber? Warum verscheucht ihr nicht die Qual, die wie eine drohende schwarze Wolke immer über eurem Haupte schwebt? Wendet Akker's Abteisirup an. Viele beklagenswerte, von Asthma gefolterte Kranke sind nach dem Gebrauch von Akker's Abteisirup gesunde Menschen geworden.

Herr Georg Hellig, Lünenerstr. 208, Kamen (Westfalen) teilt uns mit:

Wohl 20 Jahre lang litt ich an Asthma und suchte vergebens Linderung für meine Qualen. Nichts befreite mich von der Brustbeklemmung und den Hustenanfällen, die mich nachts am Schlaf hinderten. Das Fieber zerrüttete meinen Körper. Der zähe Schleim wollte sich nicht lösen und oft rang ich nach Luft. Ich las über die vortrefflichen Eigenschaften von Akker's Abteisirup und wandte denselben an. Schon die erste Flasche verschaffte mir grossartige Erleichterung. Grosse Schleimklumpen lösten sich mühelos, und nachdem ich noch 2 Flaschen von Akker's Abteisirup genommen hatte, war ich so gesund wie je zuvor.

Akker's Abteisirup

ist ein bewährtes Mittel bei Asthma, Bronchial-Katarrh, Brustbeklemmung, Brustschmerzen, Influenza, gegen den hartnäckigsten Husten, gegen Brust-, Hals- u. Lungenleiden. Derselbe wirkt brustst ärkend, reinigend und ist absolut unschädlich.

Preis per Flasche von 230 Gramm *M.* 2.—
„ 550 „ *M.* 4.—
„ 1000 „ *M.* 6.50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten: **L. J. Akker.**
Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris", Zahn & Co., Köln. Zu haben in den Apotheken.

SCHUTZ-MARKE AKKER

Bestandteile: 20 Ko. mexik. Honig, 48 Ko. Zucker, 400 Gr. Nusstinktur extr., 200 Gr. Salmiakstein, 850 Gr. Gerstensirup (zehnfache Stärke), 150 Gr. Extr. v. spanischem Saft, 200 Gr. destillierten Wasser, 5 Gr. Salmiakgeist, 92 L. Fenchelwasser, 3L. Weinsprit 96%, 201 Gr. Salicylsäure, 150 Gr. Acetyl-Salicylsäure, 18 Gr. Zimmtöl, 45 Gr. Zitronenöl mit Fenchelöl, 5 300 Gr. Anistropfen und 3 Gr. Vanillinum (pur.). 20/3/13

J. Fischer

Dortmund — Ostenhellweg

das grösste und leistungsfähigste Spezialhaus

bietet Ihnen ganz hervorragende Vorteile beim Einkauf von Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.



Meine Auswahl wird von keiner Seite auch nur annähernd erreicht. Ich unterhalte Läger im Verkaufswert von

2 Millionen Mark.

Von den gewaltigen Eingängen für diese Saison können Sie sich nur dann ein Bild machen, wenn Sie meine Riesenwarenläger im Parterre und in der I. Etage und die Reservelläger in meinen kollossalen Souterrain-Räumen gesehen haben.

Vorrätig sind:

ca. 10000 Herren-Anzüge
Preislagen Mk. 12, 15, 18, 20, 22, 25, 27, 30 bis 70 Mk.

ca. 25000 Herren-Hosen
Preislagen Mk. 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 6, 8, 10 bis 22 Mk.

ca. 4000 Herren-Paletots, Ulster, Wettermäntel
Preislagen Mk. 14, 16 18, 20, 22, 24, 27, 30, 33, 36 bis 65 Mk.

ca. 8000 Jünglings-Anzüge
Preislagen Mk. 5, 7, 8, 10, 12, 15, 18, 20, 22, 25, 27 bis 55 Mk.

ca. 3000 Communion-Anzüge
Preislagen Mk. 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22 bis 45 Mk.

ca. 18000 Knaben-Anzüge
Preislagen Mk. 1.75, 2, 2.50, 3, 4, 6, 8, 10, 12 bis 30 Mk.

Durch die Dauerhaftigkeit der Stoffe und Zutaten, die Feinheit der Dessins, die tadellose, chice Passform und durch die sorgfältige, gediegene Verarbeitung ist meine Konfektion von bester Maßarbeit nicht zu unterscheiden. — Meine fertige Kleidung ist somit das Beste und Vollkommenste, was heute hergestellt werden kann.

Die gewaltigen Umsätze, die gemeinsamen Kassaeinkäufe mit 18 erstklassigen Spezial-Geschäften, den größten der Branche, sowie die rechtzeitige Wahrnehmung der Konjunkturen, bringen es mit sich,

dass meine Preise die allerbilligsten sind.

Neu aufgenommen — Herren-Mode-Artikel
Oberhemden — Kragen — Manschetten — Krawatten — Socken
Handschuhe — Unterkleidung

Sonntag, den 5. April sind meine Verkaufsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.

Dieser moderne Joppen-Anzug kostet
in einreihiger Form mit eleg. Revers in grauen, blauen und grünen Cheviots in feinfarbigen kleinkarierten Stoffen englischer Art
Mk. 18.-, 22.-, 27.-, 30.-, 33.-, 36.-, 40.- bis 75.-

Cutaway mit Weste eleg. Form in schwarz, marengo Melton u. Cheviot
Mk. 25.-, 28.-, 30.-, 33.-, 36.-, 38.-, 42.- bis 65.-
dazu passend vornehm gestreifte Beinkleider in grau und schwarz-weiß gestreiftem Kammgarn- und Cheviot-Stoffen
Mk. 8.-, 10.-, 12.-, 14.-, 16.- bis Mk. 24.-

Sport-Paletot und Covercoat
oliv, bräunlich, modefarbig und feinfarbigen Cheviot, engl Geschmacks
Mk. 24.-, 26.-, 28.-, 33.-, 36.-, 40.-, 45.- bis Mk. 85.-

dunkle Frühjahrs-Paletots
in marengo Melton und Cheviot auf Satinella oder Seidenfutter
Mk. 22.-, 24.-, 28.-, 33.-, 36.-, 40.- bis Mk. 70.-

Joppen und Westen in schwarz und marengo Melton, 1- u. 2-reih. Form
16.-, 18.-, 20.-, 24.-, 28.- bis Mk. 36.-
dazu gestreifte Hosen . . . . . 5.-, 7.-, 9.-, 11.-, 14.- bis Mk. 18.-

Landwirtschaft und für Öffent- | Regiments oder des I. Bataillons des

Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6.

(Castroper Anzeiger.)

Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 79. | Castrop, Samstag, den 4. April 1914. | 40. Jahrg.



Morgen bleibt unser Geschäft den ganzen Tag für den Verkauf geöffnet.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 4. April.

* **Zirkus Charles**, die weit- und bestrenommierte Riesen-Wanderschau wird, von Solingen kommend, in der nächsten Woche mittels Sonderzüge in Dortmund eintreffen, um ein für die Dauer von nur wenigen Tagen berechnetes Gastspiel zu absolvieren. Berichte aus allen Großstädten des In- und Auslandes liegen vor, die einig sind in der Bewunderung der Großartigkeit und unbeschränkten Vielseitigkeit dieses Riesen-Wander-Unternehmens. „Wie eine Sturmesbraut", so schreibt man uns, „wie ein segenbringendes Unwetter, umtost von den Rufen der Masse, zieht die Kolossalschau durch die Welten. Aufgelösten Himmelsmächten gleich, unter Fanfarengeschmetter und glückkündenden Verheißungen ersteht wie mit Zauberhänden eine Welt der Märchen und Sagen, öffnen sich wie mit geheimnisvollen Kräften lichtumflutete Portale, erscheinen Gladiatoren in der weitgähnenden Arena und wildfauchende Bestien mit blutig funkelnden Augen treten ihnen, zum Kampfe gerüstet, gegenüber. Karawanen der seltensten Vertreter exotischer Völker, Chinesen, Japaner, Araber, Marokkaner und Indier mit all ihren seltsamen Gebräuchen und Künsten, dazu nie geschaute Tiere und Tiergruppen der fernsten Steppen und Urwälder Asiens und Afrikas, prächtige Löwen, wildeingefangene Königstiger, indische und afrikanische Elefanten, ferner Affen, Bisons, Wasserbüffel, gehörnte Pferde, Seelöwen, Giraffen, Strauße, ganze Herden von Kamelen, Nilpferden, Zebras und Grunzochsen bilden den Train dieser internationalen Völkervereinigung. Zu alledem gesellt sich die Pflege echter, reiner, edler und wahrer Zirkuskunst. Tollkühne Reiter und Reiterinnen, herrliche Rassepferde, Araber, Russen, Ungarn, Schecken, Rappen, Schimmel, Hengste, Ponies usw., dazu urdrollige Clowns und Auguste, die wie der Wirbelwind durch die Manege tollen — und alles das webt uns einen Schleier seligen Weltvergessens, einen sonnendurchglühten Traum voller Glanz und Freude! — Zirkus Charles ist der Original-Reform-Zirkus, der Original-Welt-Zirkus; der Einzug dieser Riesen-Wanderschau ein Märchen, welches sich vor unseren leibhaftigen Augen abspielt; die Vorstellungen gleichen den Wundern einer neuen Welt und versetzen uns in ein glückerträumtes Paradies".

* **Erweiterter Geschäftsverkehr.** Am Sonntag vor Ostern, also am 5. April, ist ein erweiterter Geschäftsverkehr für diejengen Zweige des Handelsgewerbes gestattet, in denen Waren in offenen Verkaufsstellen feilgehalten werden.

* **Das Central-Theater** tritt wieder mit einem ganz besonders schönen Programm vor die Oeffentlichkeit. Da ist vor allem das entzückendste aller Filmdramen „Wankender Glaube" hervorzuheben, in dem Henny Porten, Deutschlands beste Film-Diva, wieder köstliche Proben ihres großen Talentes ablegt. Stürmischen Beifalls sicher ist auch der grandiose Indianerschlager „Der Liebling des Regiments". Die übrigen Nummern des Elite-Spielplans sind humoristisch. Ein gutes Herren-Trio wird für eine sachgemäße Musikbegleitung Sorge tragen.

* **Der Volksverein für das kath. Deutschland** hält am Sonntag, den 5. April, nachmittags 5 Uhr, im Saale des kath. Gesellenhauses eine große Versammlung ab. Das Thema des Abends lautet: „Gegen Schmutz und Schund in Wort und Bild." Der erste Redner, Herr Professor Dr. Sellmann aus Hagen behandelt „Die sittlichen Gefahren des Kinematographen", der zweite Redner, Herr Oberlehrer Dr. Ortmann wird sprechen über „Unsere moderne Schundliteratur". Man rede nicht von einseitiger, engherziger kath. Auffassung. Herr Professor Sellmann, ein gründlicher Kenner des Kinematographenunwesens, ist zufällig Protestant. Es leuchtet jedem vernünftigen Menschen ein, daß in genannten Fragen alle edeldenkenden Katholiken und Protestanten Hand in Hand gehen müssen. Nicht zuletzt muß man bei den Varietees gründlich nach dem Rechten sehen. In diesen Varietees werden sehr oft Dinge vorgetragen, die jedem halbwegs anständigen Menschen die Schamröte auf die Stirn treiben müssen. Die Versammlung im Gesellenhause muß eine mächtige Demonstration werden gegen all den Schmutz und Schund. Der Eintritt ist frei. (Eingesandt.)

* **Das Metropol-Theater** bringt in dieser Woche das angekündigte Schlager-Programm von großer Wirkung. Eine besondere Erwähnung verdienen „Das Todesexperiment", ein Drama von mächtiger Wirkung; „Der Teufel ist los", ein 2-Akter voll Humor, der andauernd herzhaftes Lachen auslöst; ferner ein überaus spannendes „Löwendrama aus dem wilden Westen", das uns mit den großen Gefahren im Urwald bekannt macht. Die Szenerie ist vor allem natürlich und reizvoll. Der übrige Spielplan setzt sich aus kleineren Dramen, Humoresken und Naturaufnahmen zusammen.

-!- **Bergmannslos!** Eine schwere Verletzung zog sich der Hauer Alfons Burk aus Ickern im unterirdischen Betriebe der Zeche Viktor zu Rauxel zu. Burk war damit beschäftigt, einen leeren Kohlenwagen im Streb zu transportieren, als er plötzlich unter hereinbrechendes Gestein geriet. Der Verletzte wurde mittelst Krankenwagens in das Knappschafts-Krankenhaus 2 zu Recklinghausen transportiert. Burk hatte am selben Tage die erste Schicht auf Viktor verfahren. — Auf derselben Schachtanlage erlitt der Bergeklauber Adam Zagorski aus Habinghorst eine Abquetschung des Nagelgliedes des 3. und 4. Fingers der rechten Hand. Z. mußte sich in das kath. Krankenhaus in Castrop begeben.

* **Sport.** Vier Mannschaften, also 44 Spieler, schickt der Castroper Sportverein morgen ins Feld. Die 1. und 2. Mannschaft fährt nach Wanne zu Gesellschaftsspielen gegen die gleichen Mannschaften des Sportvereins „Preußen". Auf dem Sportplatz im Stadtwald treffen sich um 2einhalb Uhr die dritten Mannschaften des hiesigen Vereins und des S.-V. „Preußen", Wanne und im Anschluß hieran um 4 Uhr spielt die Jugendmannschaft Castrops gegen Sportverein Marten 3. — Ostersonntag empfängt der Castroper Sportverein den Besuch der 1. Mannschaft des Kölner Fußballvereins, die auch im vorigen Jahr zu Ostern hier zu Gast war.

Aus den Provinzen.

* **Hagen,** 3. April. Der 5 Jahre alte Sohn der Familie Schmalstich hierselbst kletterte während der Fahrt in das unter einem Möbelwagen befindliche Schiff. Beim Herausklettern kam er zu Fall und fiel vor das Hinterrad, das ihm die Brust zermalmte. Der Kleine war sofort tot.

* **Iserlohn,** 3. April. Das 6jährige Söhnchen der Familie Reita hierselbst spielte mit mehreren Kindern hier an einem Gewässer, wobei dem Kinde ein Stock ins Wasser fiel. Beim Versuch, denselben wieder herauszuholen, stürzte es in das Wasser und ertrank.

* **Münster i. W.,** 3. April. Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt, der seit 16 Jahren das hiesige Gemeinwesen leitet und schon vor 2einhalb Jahren Rücktrittsgedanken hegte, beabsichtigt nunmehr, aus Gesundheitsrücksichten in Kürze von seinem Amt zurückzutreten und hat von diesem Entschluß den städtischen Körperschaften bereits Mitteilung gemacht.

* **Duisburg,** 3. April. Ein Rosenzüchter aus Meiderich erhielt beim Schneiden von Rosen einen Dornstich in den Finger. Innerhalb eines Tages entstand eine Blutvergiftung, die ihn vollständig lähmte. Der Mann ist gestern abend gestorben.

* **Düsseldorf,** 3. April. Prinz Johann von Arenberg ist in der vergangenen Nacht hier an den Folgen eines Gehirnschlages im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der mit der Prinzessin Sophie von Arenberg, einer Schwester des Herzogs von Arenberg, vermählt war, wohnte auf Haus Pesch bei Osterath. Er weilte aus Anlaß des Umbaues seines Schlosses hier im Parkhotel.

* **Mörs,** 2. April. Heute vormittag stürzte in Meerbeck der 9 Jahre alte Knabe Filten, der auf einen Petroleumwagen geklettert war, von demselben ab, geriet unter die Räder und wurde sofort getötet.

* **Barmen,** 3. April. Die Elberfelder Strafkammer verurteilte den Kutscher Artur Böhle, den Reisenden Hermann Goertz und den Arbeiter Emil Schürmann von hier, die von mehreren Barmer Bürgern durch Drohbriefe Geldbeträge bis zu 1200 Mk. erpreßt hatten, zu 5 Jahren und zu 2 Jahren Gefängnis.

* **Vohwinkel,** 3. April. Beim Umzuge war in dem Hause Kaiserstr. 100 vergessen worden die Gasrohre zu dichten. Als nun die neuen Bewohner die Räume betraten und einer von ihnen ein Streichholz anzündete, explodierten die in den Räumen sich befindenden Gasmengen mit lautem Knall. Vier Erwachsene und ein Kind wurden teils sehr erheblich verletzt und mußten sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Auch der Hausbesitzer wurde durch umherfliegende Gegenstände verletzt. Wände, Türen und Fenster sind eingedrückt und zertrümmert, so daß der Sachschaden ganz enorm ist.

* **Mülheim** (Rhein), 2. April. Angesichts der Auslassungen in der Kommissionsberatung des Abgeordnetenhauses über die Erweiterung des Stadtkreises Köln, die eine Aufteilung der Landgemeinde Merheim vermuten lassen, erklärte sich der Gemeinderat wiederholt dafür, daß nur die ganze Gemeinde Merheim nach Köln einzugemeinden sei. Gegen den Beschluß wurde von einem Eingemeindungsgegner Einspruch erhoben.

* **Köln,** 3. April. In der Sichzigstraße im benachbarten Nippes spielte das dreijährige Mädchen eines Viehtreibers während der Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern. Diese entzündeten sich und die Kleider des Kindes gerieten in Brand. Als die Mutter zurückkehrte, war das Kind bereits so schwer verbrannt, daß es in ein Krankenhaus gebracht werden mußte, wo es kurz nach seiner Einlieferung starb.

Aus aller Welt.

Große Ueberschwemmungen in Amerika.

Das Tauwetter, das ganz unerwartet in den Vereinigten Staaten eingetreten ist, hat in den Staaten Newyork, Ohio, Indianopolis, Illinois und Pennsylvanien große Ueberschwemmungen verursacht. Am schlimmsten lauten die Nachrichten aus Mohigan im Staate Newyork, wo der Fluß große Strecken überflutete, Hunderte von Häusern niederriß und Tausende von Personen obdachlos machte. Die Not in den überschwemmten Orten soll groß sein. Verluste an Menschenleben scheinen jedoch nicht vorgekommen zu sein. Der starke Eisgang auf den Flüssen hat unübersehbaren Schaden angerichtet und alles, was sich in den Weg stellte, vernichtet. Verschiedene Orte sind von der Außenwelt abgeschnitten. Der Eisenbahnverkehr ist vollständig zum Stillstand gekommen, und es ist nur wenig Aussicht vorhanden, daß die Wassermassen in den nächsten Tagen nachlassen werden. Man fürchtet eine Wiederholung des Unglücks vom vorigen Jahre, wo verschiedene hundert Personen ihr Leben einbüßten.

Sämtliche vorgeschriebenen

Schulbücher

für das **Städtische Realprogymnasium** und **Höhere Mädchenschule** sind vorrätig

bei

P. Kirsch

Buchhandlung

an der kath. Kirche (Kirchplatz).

Kleinwohnungen für Elberfeld.

Die Stadtverordnetenversammlung in Elberfeld bewilligte 1 066 000 Mk. zum Bau einer Ansiedlung von Kleinwohnungen, aus einem oder zwei Zimmern bestehend. Im ganzen werden 496 Zimmer für 162 Familien errichtet werden, und zwar sollen die Wohnungen nur an kinderreiche Familien vergeben werden, die mindestens fünf Köpfe stark ist.

Der Sproch noch — dem Wei'le noch.

Wir lesen in der K. Z.: Auf einem Ausflug mit dem Rad ins bayrische Algäu kehrte ich hungrig und müde in einer zwischen zwei weit auseinander gelegenen Dörfern stehenden einsamen Landstraßenwirtschaft ein. Im Hof der Wirtschaft scharrten wohl hundert Hühner; und aus dem großen Stallanbau hörte man das leise Schreien wohlgenährter Kühe. Da gibt es kein Ueberlegen: ich bestelle Milch und Eier. Beides war vortrefflich. Während meiner Mahlzeit kehrten wiederholt Fuhrleute ein. Sie tranken einen Schnaps oder ein Bier, sahen mitleidsvoll auf meine Milch und entfernten sich wieder. Draußen schüttelten sie sich wegen der Kälte des Bieres, dann fuhren sie weiter. In der Nähe wurden bei einem Gehöft Erdarbeiten ausgeführt. Tagelöhner kamen. Sie tranken jeder einen oder zwei Schnäpse und aßen Käse; öfter hörte ich, wie einzelne meine Milch bespöttelten. Dann gingen sie wieder. Draußen spuckten sie aus, denn der Schnaps zog ihnen das Wasser im Munde zusammen. Dann kam ein Handelsmann mit einer Kiepe auf den Rücken. Er verlangte „e Schöpple Wei' un a Wurscht!" Beides wurde ihm gebracht. Der Handelsmann hob sein Glas mir zu und sagte bescheiden: „Prost! Herr!" Ich danke und er nahm einen großen Schluck: offenbar hatte er Durst. Aber rasch setzte er das Glas ab und verzog das Gesicht zu einer Grimasse. Nun nahm er einen kleinen Schluck und prüfte das Getränk zwischen Gaumen und Zunge. Dann sagte er leise: „Potz Deifel! Isch dös a G'süff. Das alles hatte der Wirt wohl auch bemerkt. Jedenfalls wollte nun durch ein Gespräch seines Gastes Aufmerksamkeit von Wein ablenken. Das war unklug. Er sagte zu ihm. „D'r Sproch noch sent ihr e Schwäble?" Darauf der Handelsmaun: „Jo freili! Un ihr sent dem Wei'le noch e Apothekerle!" Nun schmeckte mir meine Milch erst recht gut.

Vermischtes.

— **Stendal,** 3. April. Vor der hiesigen Strafkammer kamen die Unterschlagungen des früheren Postbeamten Käsebier zur Verhandlung, der Mitte November vorigen Jahres einen Wertbrief mit 24 000 Mark Inhalt entwendete und zwei Monate später ein Wertpaket mit 35 000 Mark Obligationen und Zinsscheinen unterschlagen hatte. Der 22 Jahre alte Angeklagte wurde zu 5 Jahren Gefängniß verurteilt. Die greise Mutter des Angeklagten erhielt wegen Hehlerei 3 Jahre Gefängnis. Die beiden Schwestern wurden ebenfalls zu 4 bezw. 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Straßburg,** 3. April. Die Strafkammer beschäftigte sich mit einem Falle von öffentlicher tätlicher Soldatenbeleidigung. Die Verhandlung ergab folgenden Tatbestand: Am 22. März kurz nach 12 Uhr mittags schlug auf der belebten Langen Straße in Straßburg der Maler Karl Lambert dem ruhig des Weges gehenden Musketier Robert Engler vom Infanterie-Regiment 126 ohne ersichtlichen Grund die Mütze vom Kopfe. Als Engler sich dies verbat und sich wehrte, schlug Lambert nach ihm und verletzte Engler an der linken Leistengegend und am Unterarm. Die Polizei verhaftete Lambert. Die Strafkammer verurteilte mit Rücksicht auf die Frivolität des Angriffes den mehrfach vorbestraften Angeklagten wegen tätlicher Beleidigung und Mißhandlung zu einer Gesamtstrafe von sechs Wochen Gefängnis.

— **Mannheim,** 3. April. Der kürzlich verstorbene Kaufmann Ernst Hirschhorn, Teilhaber der Rohtabakfirma Julius Hirschhorn, machte eine Stiftung von 250 000 Mark zur Unterstützung befähigter Kinder für den Besuch höherer Schulen.

— **Paris,** 2. April. Bei Mars-la-Tour will man schon wieder einen angeblichen deutschen Spion verhaftet haben. Ein elegant gekleideter Mann, in dem man einen deutschen Offizier vermutet, mischte sich dort unter die Artilleristen, die Schießübungen mit scharfer Munition ausführten, und horchte sie über Material, den Mannschaftsbestand und den Uebungsbestand aus. Die Soldaten zeigten den Mann an und die Polizei verhaftete ihn. Bei seiner ersten Vernehmung erklärte er, er wohne in Gorze bei Metz.

— **Petersburg,** 2. April. Die Putilowwerke, die Baltische Werft, die Fabrik der russischen Gesellschaft zur Erzeugung von Geschossen, die Fabrik Siemens u. Halske und eine Reihe anderer Fabriken stellten mit insgesamt 60 000 Arbeitern auf unbestimmte Zeit ihren Betrieb ein.



CLEMENS

Bochum

Es sind dies keine fehlerhaften oder sonst minderwertigen Waren, sondern einwandfreie Qualitäten, die infolge ihrer enormen Billigkeit, jeder Posten für sich einen Gelegenheitskauf bedeuten.

Um Ihnen vor Ostern noch eine besondere Kaufgelegenheit zu bieten, haben wir in verschiedenen Abteilungen Extraposten

aussergewöhnlich billig

ausgelegt.

In der Gardinen-Abteilung
auf Extra-Tischen ausgelegt:

Ein Posten engl. Tüll-Vorhänge

Serie I Mk. 6.50 Serie II Mk. 9.50
Serie III Mk. 11.00 Serie IV Mk. 14.00

In der Teppich-Abteilung:

Ein grosser Posten Läuferstoffreste bis **40** Prozent billiger.

In der Orient-Abteilung

besonders preiswerte

grosse Zimmerteppiche

sowie ein Posten

Verbindugs-Stücke

Stück. . . . . Mark **50⁰⁰**

Anfertigung moderner Dekorationen in eigenem Atelier nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
Unsere erstklassigen Dekorateure geben Ihnen zu jederzeit Ratschläge in der künstlerisch. Ausstattung Ihrer Wohnung

Einige Beispiele:

Ein Posten reinwollener **Kinderstrümpfe** echt diamant schwarz, prima Fabrikat, aus nur bestem Material, bei denkbar grösster Haltbarkeit.

Gr. 1	Gr. 2	Gr. 3	Gr. 4	Gr. 5	Gr. 6	Gr. 7	Gr. 8	Gr. 9	Gr. 10
Paar 60	65	72	80	90	100	110	115	125	135 Pfg.

Ein Posten Tüll- und Spachtel-Stoffe für Blusen etc., nur neue moderne Dessins fabelhaft billig.

Tüll-Stoffe
Meter 25 Pfg. 35 Pfg. 45 Pfg. 65 Pfg.

Spachtel-Stoffe
Meter 75 Pfg. 125 Pfg. 150 Pfg. 175 Pfg.

Tüll-Spitzen
breite, schwarz und creme . . . . . Meter 75 Pfg.

Schwarze Tülle
enorm billig . . . . . Meter 1⁰⁰ Mk.

Tüll- und Spachtel-Durchsätze und Spitzen
breit und schmal, nur Neuheiten, staunend billig,
Meter 10 Pfg. 25 Pfg. 35 Pfg. 50 Pfg.

Ein grosser Posten leinene Klöppel-Spitzen
mit passenden Durchsätzen, enorm billig,
Serie I 9 Pfg. Serie II 15 Pfg. Serie III 25 Pfg. Serie IV 40 Pfg.

Ein Posten **Schwarze und farbige Besätze** in Tüll und Spachtel
Meter 10 Pfg. 25 Pfg. 40 Pfg. 65 Pfg.

Ein Posten **Damen-Handschuhe 2 Knopf** in modernen Farben u. schwarz
jedes Paar 35 Pfg.

Ein Posten **Kinder-Batist u. Spachtel-Kragen** enorm billig
Serie I 35 Pfg. Serie II 60 Pfg. Serie III 75 Pfg. Garnituren 75 Pfg.

Ph. Aronheim
CASTROP
16 Wittenerstrasse 16.

In dieser Woche enorm billiger
Gardinen-Verkauf

Spannstoffe elfenbeinfarbig, in hübschen kleinen Mustern 115 cm breit . . . . . **0.65** — **0.48**

Spannstoffe elfenbeinfarbig, aparte Muster, 130 cm breit Meter **1.20** — **0.90**

Spannstoffe in prima Qualitäten, 130 bis 160 cm breit Meter **2.60, 1.75** — **1.35**

Spannstoffe für Scheiben-Gardinen mit Einfassung, **0.42** — **0.33**

Spannstoffe f. Scheibengardinen, aparte Must. **0.85, 0.58** — **0.45**

Stores aparte Neuheiten, Mk. 12.— bis 3.50, 2.25 — **1.35**

Brise bises in vielen modernen Mustern, Stück . . Mk. **1.00, 0.45, 0.38, 0.25** — **0.19**

Bettdecken englisch Tüll 165/220 gross **5.50, 3.25** — **2.25**

Bettdecken Eerbstüll, in aparter Ausführung **18.—, 6.—, 2.50** — **1.95**

Sämliche Gardinen-Zutaten zu ganz enorm billigen Preisen.

Tüll-Gardinen elfenbeinfarbig, . . Fenster **4.25, 3.50** — **2.25**

Tüll-Gardinen hübsch gemustert . . . . . **6.50** — **4.50**

Tüll-Gardinen Spannstoffgeschmack . . . **15** Mk. **7.50** — **5.25**

Stores Stückware, 250 cm hoch, Spannstoff mit Volant und Einsätzen . . . **4.95, 3.75** — **2.85**

Roleauxstoffe in elfenbeinfarbig, crem uud gold, 80 cm br. Meter **1.10, 0.95** — **0.78**

Bekanntmachung.

Die **Gewerkschaft Viktor** zu Rauxel beabsichtigt auf den außerhalb einer im Zusammenhang gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Rauxel belegenen Grundstücken Flur IV Nr. 60/90, 64/2, 62/8, 3, 4, 63/9; Flur V Nr. 26, 27, 28, 105/32, 34, 39, 40, 41 der Steuergemeinde Rauxel eine Ansiedelung bestehend aus 80 Wohnungen nebst Stallungen zu errichten und hat hierzu die Ansiedelungsgenehmigung beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 bringe ich dieses Vorhaben mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen den Antrag von dem Eigentümer, dem Nutzungs- oder Gebrauchsberechtigten oder dem Pächter eines benachbarten Grundstücks innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen Einspruch bei dem Kreisausschuß zu Dortmund erhoben werden kann, wenn der Einspruch durch Tatsachen begründet wird, die die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, dem Gartenbau, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Rauxel, den 30. März 1914.

Der Gemeinde-Vorsteher:
W. Köster.

Bekanntmachung.

Für die Befestigung der Bürgersteige in der Kronprinzenstraße zu **Habinghorst** sollen vergeben werden die Herstellung von

rd. 2600 qm Kunststeinplatten,
„ 1700 „ Grauwacke-Mosaikpflaster,
„ 300 „ „ -Kleinpflaster,
(einschl. Lieferung aller Materialien).

Angebote und Bedingungen sind — soweit der Vorrat reicht — vom hiesigen Amtsbauamt gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. zu beziehen.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 15. April d. Js. dem Amt Rauxel (Post Castrop) einzureichen.

Rauxel, den 1. April 1914.

Der Amtmann:
von Wehren.

Bekanntmachung.

Von der Gemeinde-Vertretung Rauxel ist in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen vom 2. Juli 1875 mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde ein Baufluchtlinienplan für die verlängerte Wiesenstraße in der Gemeinde Rauxel aufgestellt.

Derselbe liegt vom 1. April ds. Js. zu Jedermanns Einsicht bei dem Unterzeichneten offen.

Etwaige Einwendungen gegen den Plan sind binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Rauxel, den 30. März 1914.

Der Gemeinde-Vorsteher:
W. Köster.

In das Handelsregister Abteilung B ist bei der unter Nr. 4 eingetragenene Aktiengesellschaft in Firma **Rütgerswerke, Aktiengesellschaft Berlin, Zweigniederlassung in Rauxel,** am 28. März 1914 eingetragen worden:

I. Der Oberingenieur **Nathanael Zwingauer** in Charlottenburg — bisher stellvertretendes Vorstandsmitglied — und der Geheime Regierungsrat a. D. **Albrecht Graf Bethusy Huc** in Berlin-Wilmersdorf sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern ernannt worden.

II. Den Kaufleuten **Ottokar Heise** und **Erich Meyer** und dem Diplom-Ingenieur Dr. phil. **Fritz Peters** sämtlich in Berlin ist Prokura erteilt. Ein jeder ist zur Vertretung der Gesellschaft in Gemeinschaft mit anderen Prokuristen oder einem Vorstandsmitgliede berechtigt.

Königliches Amtsgericht Castrop.

Mädchen

über 16 Jahre alt, finden in unserer Kammgarnspinnerei dauernde und lohnende Beschäftigung und in unserem Mädchenheim gute u. billige Unterkunft.

Johann Wülfing & Sohn,
Kammgarnspinnerei **Lennep.**

Für mein Aenderungs-Atelier
suche ich sofort
tüchtige selbständige Arbeiterinnen
Ph. Aronheim, Castrop,
Wittenerstrasse 16.

Für kleinen Haushalt wird **jüngeres Mädchen** sofort gesucht. Zu erfragen: **Wittenerstraße 86.**

Suche zum 15. April oder 1. Mai kath., fleißiges **Mädchen** v. 17—20 Jahren für alle Hausarbeit. Zu erfr. in d. Geschäftsst.

Mehrere Lehrmädchen mit guten Schulkenntnissen gegen sofortige Vergütung gesucht. **Kaufhaus Elsberg,** Habinghorst, Kronprinzenstr.

Wegen Verheiratung d. jetzigen **1 Mädchen** für 15. April od. 1. Mai gesucht. **Frau Dr. Hartwig.**

1 Halbtagsmädchen od. Frau für kleinen Haushalt gegen guten Lohn zum 15. April gesucht. Näheres in d. Geschäftsstelle.

Schwache Augen werden gekräftigt und gestärkt durch **Klepperbeins ostindische Nelkentinktur**
Man reibe täglich mindestens einmal damit ein, erfrischt und belebt das Auge.
Flakon Mk. 1,—
Zu haben in der Central-Drogerie **Otto Hennewig.**

Fahrräder, Zubehörteile u. Gummi
kauft man am besten
Kaiser-Friedrichstr. 4.

Als Feuerversich.-Agenten im Nebenamt bei reichlicher Provision werden allerorts Herren jeden Standes gesucht. **Dortmund, Postfach Nr. 200.**

Kräftiger Junge als Schmiedelehrling zu Ostern oder später gesucht. **F. Reuter,** Schmiedemeister, **Rauxel.**

2 Maurerlehrlinge gesucht. **W. Kleine, Baugeschäft.**

Suche zum 1. Mai einen ordentl. **Kutscher** **Sanitätsrat Dr. Zumbusch.**

Bedienung für Trinkhalle gesucht. **Wilhelmstraße 48, Obercastrop.**

Größerer Lagerraum oder **Werkstatt** ist mit od. ohne **Wohnung** baldigst oder für später in der Kronprinzenstraße zu Habinghorst zu vermieten. Offerten unter A. R. an die Exped. erbeten.

Ladenlokal mit Wohnung zum 1. Juli zu vermieten. **Habinghorst, Kronprinzenstr. 16.**

Abgeschlossene **4 Zimmer-Wohnung** von kleiner Beamtenfamilie zum 1. Mai od. später z. mieten gesucht Näheres ind. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine schöne **3 Zimmer-Wohnung** in Rauxel (Dorf) zum 1. Juli od. später von einer alleinsteh. Dame zu mieten gesucht. Angeb. u. L. K. 49 an d. Geschäftsst. erb.

Wohnung von 2 Zimmern, Keller u. Stall zum 1. Juli zu vermieten. **Obercastrop, Wilhelmstr. 45**

Suche zum 1. Juli zwei **3-Zimmer-Wohnungen** am liebsten in einem Zwei-Familienhause. Angebote unt. „R. K. 27" an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wohnung von 2 Zimmern, an ruhige Leute zum 1. Mai zu vermieten. **Bahnhofstraße 34.**

Abgeschl. Wohnung von 4 Zimmern, 1. Etage, an ruhige Leute zum 1. Juli zu vermieten. **Hernerstraße 28.**

Offeriere **Pflanzkartoffeln:**
Frühe:
Rosen, Ovale Blaue, Pauls Juli,
Späte:
Magnum-bonum, Up to date, Industrie,
Speisekartoffeln.
Wilhelm Specht
Lütgendortmund.

Millionen gebrauchen gegen **Husten** **Heiserkeit, Katarrh Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten**
Kaiser's Brust-Caramellen mit Tannen
6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 ₰, Dose 50 ₰ zu haben bei:
Georg Bies i Castrop
O Hennewig, Central-Drogerie in Castrop,
Fritz Schulte, Drogerie in Castrop-Schwerin,
W. Kaltenpoth in Habinghorst,
Georg Goosman Drog. Habinghorst, Kronprinzenstr.
Heinr. Bernighaus, Holthausen.



In jedem Hause nimmt man jetzt Statt Lüttau Dr. Tyllinch's Polmonar die allgemein beliebte Pflanzen-Lüttau-Kraft gewinnt. Dauer sie ist ihr zum verwechseln ähnlich, aber viel billiger.

Nachtrag

zur Polizeiverordnung vom 8. März 1900, betreffend die Schlachtung des Schlachtviehs.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und der §§ 137, 139 und 140 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

Der Absatz 1 des § 1 der vorbezeichneten Polizeiverordnung vom 8. März 1900 wird wie folgt, abgeändert:

Die Schlachtung des Schlachtviehs hat mit Vorsicht, ohne Quälerei und auf die schnellste Weise zu geschehen. Das Schlachten sämtlichen Viehes mit Ausnahme des Federviehes darf nur nach vorhergegangener Betäubung stattfinden.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Amtsblatte in Kraft.

Arnsberg, den 12. März 1914.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.:
gez.: **Pfeffer.**

Veröffentlicht:
Castrop, den 28. März 1914.
Die Polizei-Verwaltung:
Wynen.

Wir liefern direkt **Tuche** am **billigsten**
Stets Neuheiten! Meter von Mark 2.50 an. Verlangen Sie sofort Muster.
Anzug-Stoffe Paletot-Stoffe Hosen-Stoffe Westen-Stoffe Damentuche
Lehmann & Assmy,
Tuchfabrik. Spremberg L., Postfach Nr. 11.

Hauderei Nic. Müller,
Telef. 76. **Castrop** Telef. 76.
Biesenkampstr. 30.
Empfehle bei Beerdigungen meine Leichenwagen v. Mk. 6,— an, von den einfachsten, bis zu den elegantesten
Kinderleichenwagen u. Begleitwagen billigst.

Damen-Konfektion

Unübertroffene Auswahl aller Neuheiten

Verkauf zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.



Jackenkleid prima blau Kammgarn, jugendliche Blusenform, m. Schottengarnier. Jacke auf Seide . **22.00**

Jackenkleid reinwoll. Cheviot, grün, kupfer, tango, jugendliche Blusenform, Tunique-Rock **28.00**

Jackenkleid prima blau Twill, mit Schotten-Kragen und weisser Frotté-weste **34.00**

Jackenkleid prima Gabardine, blau, grün, mode, hochaparte Form, feinste Schneiderarbeit . . **48.00**

Taillenkleid prima Popeline in allen modernen Farben, mit Kurbelstickerei und Tüllpasse **18.50**

Taillenkleid Reinseidene Paillette, in allen Modefarb. u. schwarz mit schottischem Gürtel **25.00**

Taillenkleid prima Popeline, in allen Modefarben, eleg. mit Chinegürtel . . **34.00**

Taillenkleid Seide, Taille schottisch mit langem Schoss, schwarzer Rock . **48.00**

Jackenkleider

Jackenkleid blau u. schwarz Kammgarn, Reversfasson mit Riegel, Jacke auf Seide **14.75**

Jackenkleid blau und schwarz Kammgarn, Reversfasson, Seiden- und Knopfgarnitur, Jacke auf Seide, ... **18.00**

Jackenkleid prima Cheviot, tango, grün, gold, jugendliche Form, Schotten-Garnierung, Jacke auf Seide **19.75**

Jackenkleid aus gutem Cotelé, blau u. grün Reversfasson, Gürtel mit Knopfverzierung, Jacke auf Seide **22.00**

Jackenkleid prima Kammgarn, schwarz, marine, grün, Reversfasson, Schneiderarbeit, Jacke auf Seide **28.00**

Jackenkleid prima Kammgarn, grün, gold, tango, jugendliche Blusenform, Tunique-Rock **28.00**

Jackenkleid prima blau Cotelé, Reversfasson, mit Handfliegen, Schneiderarbeit **36.00**

Jackenkleid schwarz-weiss kariert, jugendliche Blusenform, mit schwarzem Seidenschalkragen **36.00**

Jackenkleid prima Gabardine, blau, grün, tango, schwarz, Reversfasson, Schneiderarbeit **38.00**

Jackenkleid prima Gabardine, blau, grün, schwarz, hochaparte Form, feinste Schneiderarbeit **48.00**

Jackenkleid prima blau Cotelé, aparte Blusenform, mit schottischem Kragen und Schärpe, Raglan-Aermel **48.00**

Jackenkleid schwarz Moiré, chike Blusenform, mit farbigem Seiden-Schalkragen, Tunique-Rock **48.00**

Jackenkleid prima Gabardine, blau, grün, mode, schwarz, hochelegante Tailor-madeform, Ersatz für Mass **58.00**

Jackenkleid prima Gabardine, grün und mode, aparte Blusenform, mit feinem Spitzenkragen **68.00**

Jackenkleid Gabardine, Ramagé, Mohair, Moiré, hochaparte Formen in vornehmem Geschmack **85.00**

Jackenkleider in feinsten Stoffen und elegantesten Ausführungen . . . . . **100—185.00**

Jackenkleider für starke Damen
schwarz und blau Kammgarn, Gabardine und Cotelé, einfache elegant ausgeführte Schneiderarbeit . . . . **38—85.00**

Jackenkleider für junge Mädchen
in reizenden Macharten
13.50 18.00 24.00 28.00 38.00 48.00 55.00 65.00

Sport-Jacken
in allen modernen Farben und Ausführungen
9.75 13.75 18.50 24.00

Kostümröcke
in allen modernen Stoffen und Fassons
2.95 4.75 8.75 12.50 18.00

Damen-Blusen
Crêpe, Popeline, Mousseline, in grossen Farbensortimenten
2.75 4.50 8.75 12.00 16.50

Damen-Blusen
weiss Voile, Crêpe, Jupon, reizende Macharten
1.65 2.75 4.75 7.50 12.75

Seiden-Blusen
in Schotten, Streifen und Uni, elegante Neuheiten
7.75 9.75 16.50 24.00 32.00

Grosse Spezial-Abteilung

Mädchen-Konfektion
Paletots, Kleider
Blusen und Röcke
in grösster Auswahl
zu den allerbilligsten Preisen.

Taillenkleider

Taillenkleid guter Popeline in allen modernen Farben, mit Kurbelstickerei und Tüllpasse **18.50**

Taillenkleid prima Kotelé, in allen Modefarben, Tunique-Rock mit schottischem Gürtel und Schärpe **28.00**

Taillenkleid prima Crêpe-rayé, in allen Modefarben, mit schottischem Kragen und Gürtel, dopp. Tunique-Rock . . **38.00**

Taillenkleid prima Crêpe, in allen Modefarben, mit eingefärbten Spachtelbesätzen und flotter Chiné-Bandgarnitur . . **48.00**

Taillenkleid reinseiden Messaline in allen Modefarben mit Chiné-Bandgarnitur **28.00**

Taillenkleid schwarz Seiden-Cachemire mit schwarz-weissem Ueberwurf, Rüschen-Ansatz mit hochapartem Seidenband-Gürtel **65.00**

Taillenkleider in Seiden-Cachemire, Taft, Crêpe de chine, aparteste Formen nach Pariser Modellen . . . . . **85.00—200.00**

Schwarze Paletots

Schwarzer Paletot reinwoll. Tuch, schöne, lange, halbanliegende Form **18.50**

Schwarzer Paletot feine Tuchqualität, Herren-Revers mit Seidenspiegel, auf Seide **28.00**

Schwarzer Paletot prima Tuch, in hocheleganter Ausführung, Schneider-Arbeit **38.00**

Schwarzer Paletot prima Mohair oder Moirée, elegante lange Form **38.00**

Schwarzer Paletot prima Mohair, hochelegant, mit breiten Spachtelspitzen garniert **58.00**

Schwarze Paletots in Mohair, Moirée, Eolienne, in feinsten Ausführungen . . . **65.00—135.00**

Sonder-Abteilung: Schwarze Paletots für starke Damen
alle Stoffarten und Ausführungen **28.00—85.00** Mark.

Schwarze Moiré-Jacken

Schwarze Moiré-Jacke Blusenform mit Seidenkragen . . . **13.75**

Schwarze Moiré-Jacke aparte Blusenform, Kragen mit römischen Seidenstreifen **17.50**

Schwarze Moiré-Jacke fesche Blusenform, mit Posamenten und Seiden-Band-Garnitur **28.00**

Schwarze Moiré-Jacke elegante Blusenform mit hochaparter Tüll-Applikation **38.00**

Grosse Abteilung für Damen- u. Kinderhüte, unübertroffene Auswahl aller Neuheiten zu billigsten Preisen.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Meyer & Günther

Dortmund
Steinplatz.

Beilage zur „Castroper Zeitung"

Rauxeler Neueste Nachrichten, Sodinger Volkszeitung und Bladenhorster Tageblatt.

Nr. 79. | Castrop, Samstag, den 4. April 1914. | 40. Jahrg.

Praktische Winke.

Forstwirtschaft, Jagd und Hundezucht.

Forstnutzung. Der verlaufende Laub ist der beste Dünger des Waldes. Er bildet und vermehrt die Humusschicht und hält den Boden locker und warm. Dasselbe gilt auch von dem dürren faulenden Holze, den vermodernden Gräsern usw. Allein trotzdem ist es wirtschaftlich vollständig verfehlt, den Wald nun vollständig geschlossen zu halten und jede Nutzung zu verbieten. In futter- und streuarmen Jahren hat das Laub und das an vielen Stellen wachsende Gras einen viel höheren Streu- und Futterwert als Düngerwert und soll zu billigen Preisen der Landwirtschaft und besonders den ärmeren Leuten zur Verfügung gestellt werden. Auch das dürre Holz soll nicht wie ein Heiligtum behandelt und das Lesen desselben als Diebstahl bestraft werden. Man kann ja verstehen, daß die Forstbeamten am liebsten den Wald gegen jedes Betreten abschlössen, aber wenn da arme Leute sehen, wie das dürre Holz da im Walde karrenweise versault, während sie froh wären, sich damit ein warmes Zimmer machen zu können, so müssen sie erbittert werden. Ein wenig mehr Verständnis für die Gefühle solcher Leute wäre den reichen Waldbesitzern wirklich zu wünschen.

Ziergarten und Blumenpflege.

Zur Frühlingspflanzung will ich nicht versäumen, auf eine Art der Bepflanzung hinzuweisen, die mehrfache Vorteile hat. Es ist dies die Abwechselung zwischen hohen und niedrigen, zwischen rauhern und zarten Gewächsen. Ich führe ein Beispiel an. Gewöhnlich wird im Garten ein größeres Stück für Stangenbohnen bestimmt und dieses auch vollständig mit genannter Frucht bepflanzt. Dies ist nicht etwa von Vorteil. Der Augenschein zeigt, daß die äußeren Reihen besser tragen als die Innenreihen, und die Erfahrung lehrt, daß einzelne, höchstens doppelt stehende Reihen den größten Ertrag liefern. Es ist also ein Vorteil, die Bohnen an verschiedenen Stellen des Gartens zu pflanzen. Zu dem Vorteil der besseren Tragbarkeit kommt nun noch der Schutz, den sie anderen Pflanzen gewähren können. Pflanzt man z. B. Stangenbohnen, dann Puffbohnen, Gurken, Puffbohnen und dann erst wieder Stangenbohnen, so werden die empfindlicheren Gurken vor den ihnen schädlichen, rauhen Frühlingswinden geschützt, werden üppiger, blühen reichlicher und setzen mehr Früchte an. Gurken speziell sollen stets auf gesonderten Beeten, besonders nach den Sorten zu trennen sein. So ging mir im letzten Jahre ein Beet russischer Gurken an dem bekannten Pilze zu Grunde, während ein durch Kartoffeln getrenntes Stück völlig unversehrt blieb. Das Verfahren ist demnach zu empfehlen.

Die Frucht der Oase. Vor langen Jahren wanderte ein Zug der Pilger durch die Wüste, deren Ziel ein Wallfahrtsort war. Endlos und öde dehnte sich die Sandwüste vor den Blicken der Pilger aus, oft erst nach tagelanger Wanderung trafen sie ein Dorf an, das ihnen kurze Zeit der Erholung und Ruhe bot. Endlich am Mittag des achten Tages wurden sie in der Ferne einige Bäume gewahr, deren dichtbelaubte Baumkrone sich dunkel von dem tiefblauen Himmel abzeichneten. Mit neuer Hoffnung machte sich die Pilgerschar auf den Weg, dem Ziele entgegen. Da fielen die Blicke einiger Pilger auf einen Baum, der reich mit seltenen Früchten überladen, in der Nähe stand. Sie pflückten einige der Früchte, kosteten sie und fanden ihren Geschmack süß und erfrischend. Neubelebt pflückten sie die wundervolle Frucht, die ihnen eine so köstliche Erfrischung bot. Diese köstliche Frucht, die den Pilgern nach den ausgestandenen Gefahren zur Erfrischung diente, finden wir heute zur Bereitung eines ausgezeichneten Produktes verwendet — der vortrefflichen Sanella Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine.

Bekanntmachung.

betr. Schutzpocken-Impfung.

Die diesjährigen Impftermine sind wie folgt festgesetzt:

Impfbezirk 1.

a. Für die Impflinge der A-, B-, C- und D-Straße, Münsterstraße 105 bis Ende, Holzstraße 46 bis Ende, Strittheider-, Jahn-, Elisabeth-, Luisenstraße, Stellbrink.
Impfung am 1. Mai 1914, vormittags 10 Uhr anfangend,
Nachschau am 8. Mai 1914, vormittags 10 Uhr anfangend
im Lokale des Wirts Ehlert hierselbst.

b. Für die Impflinge der Münsterstraße von 1 bis 104 einschließlich, Schul-, Kriegerdenkmal-, Thomas-, Holzstraße von 1 bis 45 einschließlich, Bahnhof-, Nord-, Ring-, Zeppelin-, Wasserwerk-, Graf-Häseler-, Emschertal-, Gaswerk-, Bladenhorster-, Damm-, Herner-, Bruch-, Halden- und Behringhauserstraße.
Impfung am 5. Mai 1914, vormittags 10 Uhr anfangend,
Nachschau am 12. Mai 1914, vormittags 10 Uhr anfangend,
im Lokale des Wirts Hettermann hierselbst.

Impfbezirk 2.

a. Für die Empflinge der Wittenerstraße bis Hausnummer 119, Biesenkamp-, Gartenstraße, Kirchplatz, Markt-, Mühlen-, Leonhard-, Kaiser-Friedrich-, Widumer-, Erin-, Schiller-, Gerichts-, Glück-Auf-, untere Dortmunderstraße.
Impfung am 28. April 1914, nachmittags 4 Uhr anfangend,
Nachschau am 5. Mai 1914, nachmittags 4 Uhr anfangend,
im Lokale des Wirts Lueg hierselbst.

b. Für die Impflinge der Wittenerstraße von Nr. 120 bis Schluß, Franz-, Christinen-, Rudolf-, Karl-August-, Hedwig-, Marien-, Josef-, Heinrich-, Mittelfeld-, Langeloh-, Landwehr- und Albrechtstraße.
Impfung am 2. Mai 1914, nachm. 4 Uhr anf.,
Nachschau am 9. Mai 1914, nachm. 4 Uhr anf.,
im Lokale des Wirts Meyer hierselbst.

Impfbezirk 3.

Für die Impflinge der Viktoria-, Bochumer-, Wilhelmstraße, Grünerweg, Brecken-, Kreuz-, Distelkamp-, Karl-, Ziegelstraße, Kaiser-Wilhelm-Hütte, Alleestraße.
Impfung am 29. April 1914, nachmittags 4 Uhr anfangend,
Nachschau am 6. Mai 1914, nachmittags 4 Uhr anfangend,
im Lokale des Wirts Lohmann hierselbst.

Impfbezirk 4 (Schwerin).

Für die Impflinge (Stadt Castrop) der oberen Dortmunder-, Kaiser-Wilhelm-, Moltke-, Bismarck-, Frohlinderstraße, Hellweg, Roon-, Tiergarten-, Cottenburgstraße, Cottenburgschlucht, Ober- und Unter-Spredey.
Impfung am 1. Mai 1914, nachm. 2 Uhr anf.,
Nachschau am 8. Mai 1914, nachm. 2 Uhr anf.,
im Lokale des Wirts Schmidt hierselbst.

Die Impfung sowohl als auch die Nachschau geschieht unentgeltlich. Eltern, Pflegeeltern, Vormünder, die eine besondere Vorladung nicht erhalten, haben ihre impfpflichtigen Kinder gleichfalls zum Impftermin zu bringen. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Typhus, roseartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Impftermin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin und zur Nachschau mit reingewaschenem Körper und in sauberer Kleidung erscheinen.

Die Impfvorladungen sind zum Impftermin mitzubringen.

Castrop, den 2. April 1914.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Aus nichts wird nichts

Wenn Sie nichts für Ihr Geschäft tun, können Sie auch keinen Ertrag daraus erwarten. Nur bei guter Saat können Sie sich auch über eine gute Ernte freuen. Bereiten Sie daher den Boden durch geschickte und zugkräftige Inserat-Reklame in der „Castroper Zeitung" vor, und Sie können dann mit Sicherheit

auf ein gutes Geschäft rechnen

Alle Fischgerichte, Fischsuppen, Fischsaucen



erhalten unvergleiglich feinen Wohlgeschmack

mit **MAGGI's** Würze!

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Arnefeld. 4

„Er wird sich doch nicht eingeschlossen haben?" fragte Christel besorgt, während sie die Hand auf die Klinke legte.

„Nein, das tut er jetzt nicht mehr, so viel hat Herr Doktor Weber doch bei ihm durchgesetzt," antwortete Graupner. „Das weiß ja auch das Fräulein." Ein stechender Blick traf Karla. Im selben Augenblick hatte Christel die Tür geöffnet.

Im Zimmer herrschte eine heiße, schwere Luft, denn trotz des Abratens seines Arztes bestand Hafner darauf, daß auch sein Schlafzimmer stark geheizt würde; dabei war er ein Feind des Lüftens. Kampfer und andere Essenzen, deren er sich zu Einreibungen bediente, verbreiteten überdies einen scharfen, atembeklemmenden Geruch. Die Fensterläden waren geschlossen, die dichten Vorhänge herabgelassen, sodaß eine beinahe undurchdringliche Finsternis das große Gemach erfüllte, an dessen gerade der Tür gegenüberliegenden Wand ein großes, breites Himmelbett sich erhob, das in dem fahlen Lichtstreifen, der es beim Aufmachen der Tür vom Gange aus getroffen, unheimlich, geisterhaft aussah.

Der beängstigende Eindruck ward verstärkt durch die tiefe, tiefe Stille. Man vernahm keinen Laut, nicht das Ticken einer Uhr, nicht das Atemholen des Schläfers und auch die Eintretenden hielten den Atem an. Sie hatten alle die Empfindung, daß sie etwas Furchtbarem, Geheimnisvollem gegenüberstanden und der Mut entsank ihnen bald, die Entdeckung weiter zu verfolgen.

Wieder war es die Köchin, die sich ein Herz faßte.

„Herr Hafner! Herr Hafner!" rief sie zuerst leise und, als keine Antwort erfolgte, mit jenem lauten, kreischenden Ton, den die Angst hervorbringt: „Herr Hafner! Herr Hafner!"

Kein Laut, keine Bewegung, jetzt schrie Karla auf:

„Er ist tot! Er ist tot! Oeffnen Sie doch die Läden, Graupner."

Der Diener und auch das Stubenmädchen eilten an die Fenster, um dieses Gebot auszuführen, aber es währte ziemlich lange, bevor sie damit zustande kamen, so sehr bebten ihre Hände; als es ihnen endlich gelungen war und durch die geöffneten Fenster die kalte, frische Winterluft gleichzeitig mit dem Tageslicht ins Zimmer drang, eilte Christel, die nun einmal die Führung übernommen hatte, zuerst an das Bett; aber mit einem Schreckensschrei wich sie zurück.

Hafner, dessen Oberkörper mit einer gelbweißen, wollenen Nachtjacke bekleidet war und der einen Foulard turbanartig um das zum Teil schon kahle, vorzeitig ergraute Haupt geschlungen hatte, lag mit nur halbgeschlossenen Augen und halbgeöffnetem Munde, sodaß die falschen Zähne sichtbar waren, im Bett. Die seidene Steppdecke war zurückgeworfen, Jacke und Hemd aufgerissen und eine der langen, mageren Hände darin festgekrallt, als ob Krämpfe den Körper geschüttelt hätten.

Krampfhaft verzogen war auch das Gesicht, das eine grünliche Leichenfarbe trug, tief eingefallen die Schläfen, der Mund und die Wangen, die gleich dem Kinn von grauen Bartstoppeln bedeckt waren. Noch ehe Graupner, der jetzt auch hinzugetreten war, es über sich gewonnen hatte, die Hände des Regungslosen zu berühren, herrschte bei ihm wie bei den drei Frauen kein Zweifel mehr darüber, daß er tot sei.

Dennoch stieß der Diener einen Ruf des Entsetzens aus, als er die Hand wirklich in die seinige genommen hatte.

„Eiskalt!" Er schüttelte sich, tastete aber mit den Händen doch nach der Stirn und nach dem Herzen. „Eiskalt und muckstill! Das mag schon lange vorbei mit ihm sein!"

„Der arme Herr!" sagte die Köchin, „er muß nicht einmal mehr die Glocke haben erreichen können," und sie deutete auf den über dem Bett angebrachten Knopf der elektrischen Leitung. „Warum schlief er auch allein?"

„Er wollte es doch nicht anders," brummte der Diener. „Doktor Weber hat immer gesagt, er würde einmal in einem Anfall bleiben!"

„Ja, ja, es ist ein Anfall seines Leidens!" schrie Karla, die nur einen scheuen Blick auf das Antlitz des Bruders geworfen und sich dann einem furchtsamen Kinde gleich hinter Christels breiten Rücken geflüchtet hatte.

Ihre Stimme klang laut und schrill, was umsomehr auffiel, als die Dienstboten bisher in jenem Flüstertone gesprochen hatten, den man in der Nähe eines Toten unwillkürlich anschlägt, obwohl man sich bewußt ist, daß keine auch noch so laute Rede diesen Schläfer zu erwecken vermag.

„Gehe jemand nach der Apotheke, — Herr Helmers soll hierherkommen!" gebot Karla, immer noch mit abgewandtem Gesicht.

Graupner räusperte sich.

„Um Vergebung Fräulein, sollen wir nicht zuerst den Doktor Weber holen?"

Sie öffnete die Augen weit und blickte den Fragenden furchtsam und erschrocken an. „Doktor Weber!" stammelte sie. „Aber wozu das? Mein Bruder ist ja tot!"

„Doch, doch, Fräuleinchen," sagte die Köchin, während der Diener sie aus den halb zusammengekniffenen Augen anschaute, „wir müssen den Doktor holen, das gehört sich so. Als bei einer früheren Herrschaft, wo ich war, der Herr sich aufgehängt hatte, geschah es auch und es wurde sogar nach der Polizei geschickt!"

„Das müßten wir eigentlich auch wohl tun," bemerkte Graupner, stieß aber bei Karla auf einen ganz entschiedenen Widerstand.

„Das ist nicht notwendig!" rief sie. „Herr Hafner ist eines natürlichen Todes gestorben! Was soll die Polizei? Meinetwegen holen Sie Doktor Weber, aber schaffen Sie mir auch Herrn Doktor Helmers herbei!"

Froh, auf diese Weise aus dem Bereich des Toten zu kommen, erbot sich das Stubenmädchen zur Ausführung der beiden Bestellungen, die auf einem Wege abzumachen waren.

Graupner erklärte, er wolle bei der Leiche bleiben, bis die Herren kämen und die gutmütige Köchin ergriff Karla beim Arm und sagte: „Kommen Sie, Fräulein, Sie können hier gar nichts nützen; erholen Sie sich drüben erst ein paar Minuten; wir wollen beide ein Schälchen Kaffee trinken."

Sie erschrak vor dem leeren, geistesabwesenden Blick, mit dem die junge Dame sie anstarrte. Karlas Gesicht war totenbleich, ihre blassen Lippen zitterten, ihre Mienen drückten Angst, Furcht und Grauen aus; aber auch der aufmerksamste Beobachter würde darin nicht einen Zug des Schmerzes oder der Trauer entdeckt haben.

3. Kapitel.

Karla Edelberg hatte seit dem Tode ihrer Mutter bei dem älteren Stiefbruder, von dem sie vollständig abhängig war, ein wenig beneidenswertes Leben geführt.

Bernhard Hafner, Emils Vater, hatte bei seinem Tode seiner viel jüngeren Witwe und seinem einzigen, damals sechzehnjährigen Sohn ein recht ansehnliches Vermögen und die sehr einträgliche Apotheke zum Pelikan in der Reichsstraße in Leipzig hinterlassen. Frau Hafner war indes so töricht gewesen, als zweiten Gatten einen Mann zu heiraten, dessen Vorleben durchaus keine Gewähr für eine ruhige, gesicherte Zukunft an seiner Seite bot. Es hatte denn auch gar nicht lange gewährt, so war ihr Geld in unsinnigen, verfehlten Spekulationen verschleudert gewesen. Als Edelberg in verhältnismäßig noch jungen Jahren gestorben war, hatte seine Witwe sich mit ihrer kleinen Tochter auf die Unterstützungen ihres Sohnes aus erster Ehe angewiesen gesehen.

Hatte Bernhard Hafner vorausgesehen, daß seine Frau nach seinem Tode einen seinen Nachlaß gefährdenden dummen Streich machen könne? War es nur die Sorge für die Erhaltung der bereits seit Generationen in der Familie befindlichen Pelikan-Apotheke gewesen? Genug, er hatte in seinem Testamente ihr nur einen Teil des Barvermögens, dem Sohn allein aber die Apotheke vermacht.

Während Emils Minderjährigkeit hatte er einen Paul Helmers, der gleich ihm Pharmazeut war, zum Administrator der Apotheke bestellt. 215,17

Heute Samstag, Sonntag und Montag

3 billige Konfektionstage.

Die billigen Umzugspreise in den Abteilungen Haushalt, Teppiche und Gardinen haben noch :: Gültigkeit. ::

Wir haben für diesen Sonder-Verkauf enorme Mengen Konfektion — wie: **Paletots,** Jackenkleider, Kostümröcke und Blusen — zu derart billigen Preisen herangeschafft, daß ein Besuch dieser bedeutendsten Abteilung des Hauses für Sie geradezu eine Ueberraschung sein wird.

Ein Teil dieser Konfektion ist in unseren 3 Spezialfenstern Heinrichstraße ausgestellt. Zwecks sorgfältigerer Bedienung bitten wir dringend, die Vormittage zum Einkauf zu benutzen



Kammgarn-Kostüm auf Seide 12.75



Kammgarn Kostüm auf Seide, mit farbigen Aufschlägen . . . 19.75



Cotelé-Kostüm auf Seide, hinten mit Schnalle 25.00



Cotelé-Kostüm auf Seide, fesch garniert 38.00



Kostüm aus Gabardine, auf Seide, eleg. Ausführung. 49.00



Sportjacke in allen modernen Farben . . . 9.75



Sportjacke mit tiefem Riegel 12.75



Cord-Sportjacke schöne Farben 16.50



Eleganter Paletot moderne Glockenform . . . 19.75



Kammgarn-Mantel sehr jugendlich 28.00

Weisse Seiden-Blusen waschbar, mit Bernsteinknöpfen oder schottischen Aufschlägen . 15.75, 9.75, **5.90**

Blusen reinwoll. Crepé weiß und farbig, reizende neue Macharten 7.50, 4.75, **1.95**

Moiré-Jacken mit Glockenschoß und farbigen Aufschlägen 33.00 22.50, **14.50**

Kostüm-Röcke aus blauem Kammgarn und Cheviot, reizende neue Macharten. 9.50, 5.75, **3.50**

Kostüm-Röcke neue Karos und römische Streifen, mit Volant 18.50, 11.75, **7.50**

Popelin-Mäntel blau, beige u. braun, neue Gürtel-Garnierung, mit farbigen Aufschlägen . . 24.00, 17.50, **11.75**

Modernes Kaufhaus **Gebrüder Abraham** BOCHUM

Ecke Brück- u. Heinrichstraße

Gleiche Geschäfte: M.-Gladbach und Rheydt.